

Gymnasium Wilnsdorf

Hauscurriculum Latein

Stand: Oktober 2014

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1 Allgemeine Bemerkungen	3
1.2 Verantwortlichkeiten	3
1.3 Fachübergreifende Absprachen	3
2. Fachbezogene Integration der schulinternen Vorgaben zur Umsetzung der Kernlehrpläne	4
2.1 Leistungsbewertung	4
2.1.1 Sekundarstufe I	4
2.1.1.1 Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)	4
2.1.1.2 Sonstige Leistungen im Unterricht	5
2.1.2 Sekundarstufe II	5
2.1.2.1 Klausuren	5
2.1.2.1.1 Aufgabenstellung	5
2.1.2.1.2 Bewertung	6
2.1.2.2 Sonstige Mitarbeit	6
2.2 Vertretungskonzept	7
2.3 Hausaufgabenkonzept	7
2.4 Förderkonzept	7
2.5 Methodenkonzept	9
2.6 Fortbildungskonzept	9
3. Lehr- und Lernmittel	9
4. Evaluation	9
4.1 Evaluation des Unterrichts	9
4.2 Evaluation der Fachschaftsarbeit (Jahresarbeitsplanung)	10
5. Curriculum Sekundarstufe I	11
5.1 Vorbemerkungen zur Jahrgangsstufe 6	11
5.2 Vorbemerkungen zur Doppeljahrgangsstufe 7 und 8	11
5.3 Vorbemerkungen zur Jahrgangsstufe 9	11
5.4 Schulinternes Curriculum Klasse 6 (L6)	12
5.5 Schulinternes Curriculum Klasse 7 und 8 (L6)	14
5.6 Schulinternes Curriculum Klasse 9 (L6)	17
6. Einführungsphase Jahrgangsstufe 10	20
6.1 Unterrichtsvorhaben	20
6.1.1 Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Sek II	21
6.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	25
6.1.2.1 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben OVID	25
6.1.2.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben CICERO	27
6.1.2.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben PLINIUS	27

Anhang

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Allgemeine Bemerkungen

Latein wird als zweite Fremdsprache neben Französisch in der Klasse 6 im Wahlpflichtbereich I von ein oder zwei Lerngruppen angewählt und bis zum Latinum am Ende der Jahrgangsstufe 10 fortgeführt. Die Schule hat sich entschieden, im Differenzierungsbereich II in Jahrgangsstufe 8 nur Französisch und in Klasse 10 nur Spanisch als weitere Fremdsprache anzubieten, weil die Schülerzahl und das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler jeweils nur eine Fremdsprache neben dem Englischen zulassen.

Auf dem Hintergrund des schulischen Leitbilds strebt die Fachschaft Latein ein kooperativ geprägtes individuelles Lernen an, bei dem sowohl im laufenden Unterricht als auch in den schriftlichen Leistungsnachweisen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig die erworbenen Kompetenzen überprüfen und gegebenenfalls entsprechende Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen (vgl. Leitbild Punkt 6). Das im Leitbild erstrebte vertrauensvolle Miteinander von Schülern, Eltern und Lehrern ist besonders für das Fach Latein wichtig. Wir bemühen uns um Transparenz, indem wir z.B. im Anfangsunterricht Schüler und Eltern frühzeitig mithilfe von Lernplänen über die zu erbringenden Kompetenzen informieren und Übungsmaterial bereithalten.

Die Fachschaft Latein ist sich bewusst, dass der Lateinunterricht in der heutigen Lernlandschaft Schülern und Eltern als besondere Herausforderung und anspruchsvolle Aufgabe erscheint. Aber nicht zuletzt wegen der im nachfolgenden Curriculum dargestellten Entscheidungen und Beschlüsse sind wir davon überzeugt, dass regelmäßig lernende Schüler gute Lateinkenntnisse erwerben können und auch wissen, dass sie sich damit etwas Besonderes erarbeitet haben.

Der in der Jahrgangsstufe 10 dann erfolgende Erwerb des Latinums macht alle Lateinschüler stolz und zufrieden über den erreichten Lernerfolg und erleichtert Ihnen möglicherweise die Aufnahme eines Studiums (vgl. Leitbild Punkt 8).

1.2. Verantwortlichkeiten

In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres werden Fachvorsitz und Stellvertretung gewählt.

1.3 Fachübergreifende Absprachen

Modernes Unterrichten erfordert auch, dass Wissen fachübergreifend erworben und verwendet werden kann. Deshalb hat die Fachschaft Latein mit anderen Fachschaften Absprachen getroffen, die genau dies erleichtern sollen. Besonders wichtig ist dies im Bereich der Grammatik, weshalb mit der Fachschaft Deutsch folgende Vereinbarungen getroffen wurden:

- Die von der Fachschaft Deutsch in der Jahrgangsstufe 5 eingeführten Farben zur Satzgliedbestimmung werden vom Fach Latein im Einführungsunterricht übernommen und weiterverwendet. Diese Farben sind: Prädikat rot, Subjekt blau, Objekte grün und adverbiale Bestimmungen gelb.
- Die Einführung des Passivs in der Jahrgangsstufe 7 erfolgt unmittelbar nachdem im Deutschunterricht die zweite Einheit „Fotografieren und fotografiert werden“ stattgefunden hat. So können die Schüler ihr neu erworbenes Wissen unmittelbar anwenden.
- Der Konjunktiv wird im Lateinischen in der Jahrgangsstufe 8 erst eingeführt, wenn die Deutschkollegen ihre Unterrichtsreihe „Modalitäten – Wunschwelten“ abgeschlossen haben.

Mit dem Fach Geschichte wurde vereinbart, dass dieses zu Beginn des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 6 die Gründung und den Aufstieg der römischen Republik thematisiert. Im Lateinunterricht wird dieses Wissen anhand der römischen Sagen- und Quellentexte vertieft.

2. Fachbezogene Integration der schulinternen Vorgaben zur Umsetzung der Kernlehrpläne

Um die Kernlehrpläne angemessen und zielführend umzusetzen, hat die Lehrerkonferenz mehrere fachübergreifende Konzepte entwickelt, die von der Fachkonferenz Latein angemessen berücksichtigt werden.

2.1. Leistungsbewertung

2.1.1 Sekundarstufe I

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten" und "Sonstige Leistungen im Unterricht" angemessen und den Vorgaben entsprechend zu berücksichtigen. Des Weiteren bilden die Kapitel I und II des übergeordneten Leistungsbewertungskonzeptes die Grundlage der fachlichen Leistungsbeurteilung.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei haben der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation und der i.d.R. anwendungsbezogene Nachweis der dafür erforderlichen lateinischen Sprachkenntnisse einen besonderen Stellenwert.

Die Beurteilung der in den einzelnen Arbeitsbereichen erbrachten Teilleistungen erfolgt häufig in integrativer Form. In die Bewertung fließen insbesondere die Beherrschung des sprachlichen Systems, das Sinn- und Strukturverständnis von Texten und die Fähigkeit zum kulturellen Transfer ein.

2.1.1.1 Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Die Klassenarbeiten sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung mit textbezogenen und/oder textunabhängigen Begleitaufgaben besteht. In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft; die Begleitaufgaben bieten demgegenüber eher die Möglichkeit, gezielt auch Einzelkompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen, die im vorausgegangenen Unterricht im Vordergrund gestanden haben, in den Blick zu nehmen. Textunabhängige Begleitaufgaben sind nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs zulässig.

Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet.

Voraussetzung für den Nachweis der beschriebenen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen lateinischen Textes. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses.

Der mit den Begleitaufgaben beabsichtigte Nachweis von Kompetenzen gelingt am besten, wenn die Aufgaben in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt werden. Im Umfang sollte er auf drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt sein. (Aufgabentypen: vgl. Kernlehrplan Kapitel 4)

Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textverständnis. Bei der Korrektur ist die Fehlerzahl dafür ein wichtiger Indikator. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie **auf je 100 Wörter** nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält.

Bei der Bewertung der Begleitaufgaben wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde. Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen.

Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die Notenstufen 1 bis 4 linear festgesetzt. Bei zweigeteilten Aufgaben sind für beide Aufgabenteile gesonderte Noten auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils dann die Gesamtnote ergibt.

Zu **Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten** in den Jgst. gilt folgende Übersicht:

- 6 und 7: jeweils 6 einstündige Klassenarbeiten
- 8: 5 (3+2) Klassenarbeiten von 45-60 Minuten
- 9: 4 Klassenarbeiten von 60-90 Minuten

2.1.1.2 Sonstige Leistungen im Unterricht

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase),
- die schriftlichen Übungen zur Wortschatzkontrolle bilden die Grundlage für die Bewertung der Sprachkompetenz im Bereich Wortschatz. Es sollen pro Halbjahr in den Jgst. 6-8 mindestens 3 schriftliche Übungen zur Wortschatzkontrolle geschrieben werden. Bei der Bewertung wird – wie bei den Begleitaufgaben- ein Punktesystem zugrunde gelegt.
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohem Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden (Referate, Projektarbeiten, Portfolio)

2.1.2 Sekundarstufe II

2.1.2.1 Klausuren

2.1.2.1.1 Aufgabenstellung

Die Klausuren sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung und einer Interpretationsaufgabe besteht.

Als Übersetzungsaufgabe wird i.d.R. ein unbekannter, inhaltlich geschlossener Originaltext von mittlerem Schwierigkeitsgrad vorgelegt. Im Unterricht kann der Kontext dieser Textpassage bereits erarbeitet worden sein und als bekannt vorausgesetzt werden.

Die Wortzahl des Übersetzungstextes entspricht der Zahl der Minuten, die innerhalb der Gesamtarbeitszeit für die Übersetzung vorgesehen ist.

Die Interpretationsaufgaben bestehen aus einem in sich nach einsichtigen Kriterien strukturierten Aufgabenkatalog, der sowohl rein textbezogene als auch den Text überschreitende Aufgaben enthält. Der Katalog kann folgende Aufgabenarten enthalten:

- sprachliche Aufgaben
- stilistische Aufgaben
- strukturbezogene Aufgaben
- Aufgaben zum historischen und kulturellen Hintergrund
- Aufgaben zur literatur- und geistesgeschichtlichen Einordnung
- Aufgaben zur Rezeption und Tradition
- Bewertungsaufgaben

2.1.2.1.2 Bewertung

Die Bewertung erfolgt in der Regel im Verhältnis 3:1 oder 2:1, je nach Gestaltung und Gewichtung der Aufgaben. Einmal pro Jahrgangsstufe ist eine Bewertung im Verhältnis eins zu eins zulässig.

Eine Übersetzungsleistung ist in der Regel dann ausreichend, wenn auf hundert Wörter des lateinischen Textes zehn ganze Fehler kommen. Bezogen auf diesen Richtwert werden die Notenstufen 1-4 linear festgelegt; bei der Differenzierung mangelhafter Leistungen sind größere Fehlerintervalle angemessen. Die Note ungenügend wird erteilt, wenn (bezogen auf 100 Wörter) die Übersetzung mehr als 15 Fehler aufweist.

Die Gewichtung der Fehler erfolgt nach dem Grad der Sinnverfehlung:

- halbe Fehler sind leichte, den Sinn nicht wesentlich entstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion
- ganze Fehler sind mittelschwere, sinnentstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion
- Doppelfehler sind schwere Konstruktionsfehler und schwere Verstöße im Bereich der Textreflexion
- Ist bei völlig verfehlten Stellen eine Isolierung der Fehler nicht möglich, wird die fehlerhafte Stelle entsprechend ihrem Umfang pauschal bewertet, und zwar mindestens mit einem Doppelfehler. Es sollte nicht mehr als ein Doppelfehler pro fünf Wörter in Rechnung gestellt werden.

In der Übersetzung werden Verstöße gegen die Regeln des deutschen Ausdrucks und Satzbaus dann als Fehler behandelt, wenn sie die Verständlichkeit der Übersetzung beeinträchtigen. Andernfalls sind sie zu kennzeichnen und bei der Festsetzung der Note (bis zu einer ganzen Notenstufe) angemessen zu berücksichtigen.

2.1.2.2 Sonstige Mitarbeit

Die wichtigste Grundlage für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers im Beurteilungsbereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ bilden die Qualität und Kontinuität seiner bzw. ihrer mündlichen Mitarbeit im Unterricht auf der Basis der unterrichtlichen Vor- und Nachbereitung (Hausaufgaben). Grundlage sind ferner Protokolle, Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren (auch szenische Interpretation, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung, Portfolio etc.), Lesevortrag und schriftliche Kontrollen. Bei der Leistungsbewertung werden die drei grundsätzlichen Anforderungsbereiche angemessen berücksichtigt. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit

- Qualität des Produktes
- Reflexion des eigenen Handelns
- Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Die Bewertungskriterien für den Bereich "Sonstige Mitarbeit" werden den Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres offen gelegt und erklärt.

Am Ende des Quartals informiert der Fachlehrer/die Fachlehrerin die Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand informiert und zeigt ihnen Möglichkeiten der Leistungsverbesserung auf.

2.2 Vertretungskonzept

Gemäß dem Vertretungskonzept der Schule hat die Fachschaft Latein Aufgaben erstellt und im Vertretungsordner abgelegt. Dem Ordner beigelegt ist eine Übersicht, auf der notiert wird, wann welche Materialien eingesetzt wurden und ob es Probleme bei der Verwendung der Arbeitsblätter gab. Auf der Basis dieser kurzen Rückmeldungen werden die Arbeitsmaterialien laufend ergänzt, überarbeitet und weiterentwickelt.

Latein wird überwiegend parallel unterrichtet, deshalb steht dem Vertretungslehrer fast immer ein Fachlehrer als Ansprechpartner zur Verfügung.

2.3 Hausaufgabenkonzept

Die Ziele der Hausaufgaben und die Grundsätze für ihre Erteilung entsprechen den Punkten 3 und 4 des übergeordneten Hausaufgabenkonzepts der Schule.

Für das Fach Latein nehmen Hausaufgaben einen wichtigen Stellenwert ein; sie können eine vorbereitende, vertiefende oder auch übende Funktion im Unterricht erfüllen. Deshalb erwachsen die Hausaufgaben aus dem Unterricht und werden in der Folgestunde auch besprochen. So wird die Leistung der Schüler honoriert und sie erhalten eine Rückmeldung über ihren derzeitigen Kompetenzstand. Hausaufgaben sind somit im Fach Latein ein **Instrument selbstorganisierten Lernens**. Hierbei ist die Komplexität der Arbeitsaufträge dem Alter und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Lerngruppe anzupassen.

Differenzierte Hausaufgaben: Bei der Erteilung von Hausaufgaben sollen auch Formen der differenzierten Aufgabenstellung berücksichtigt werden. Die Bandbreite differenzierter Hausaufgaben reicht im Fach Latein von einer quantitativen Differenzierung (Fundamentum – Additum) bis hin zu Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden: In der ersten beiden Lernjahren ist bei der häuslichen Übersetzung der Lektionstexte vorgesehen, dass die Bestimmung der Satzgliedstruktur dem Kompetenzniveau I, die folgende Übersetzung des Satzkerns dem Kompetenzniveau II und die Übersetzung des gesamten Satzes dem Kompetenzniveau III entspricht. Weiterhin können auch unterschiedlich schwierige Aufgaben/Texte Hausaufgaben sein.

In den weiteren Lernjahren erfolgt Differenzierung zum Beispiel durch Hausaufgaben mit gestuften Hilfen und/oder selbstständigen Interpretationsaufgaben für den oberen Leistungsbereich, wie etwa bei der Bearbeitung von Fabeln oder Caesar-Übersetzungen in der Jahrgangsstufe 9.

Umfang der Hausaufgaben – unangemessene Belastung der Schüler: Die Eintragung aller Hausaufgaben ins Klassenbuch gewährleistet, dass die Fachlehrer die Gefahr der zeitlichen Überforderung erkennen und entsprechend reagieren. Die Ergebnisse der letzten Evaluation bezüglich der Belastung der Schüler durch Hausaufgaben haben gezeigt, dass dies im Allgemeinen sehr gut gelingt.

2.4 Förderkonzept

Die Förderung im Fach Latein basiert auf dem Wissen um die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Hierbei sind wir sowohl darum bemüht, die Stärken unserer Schüler zu fördern und sie zu noch besseren Leistungen herauszufordern als auch den Schülern zu helfen, Lücken aufzuarbeiten.

Häufig beruhen Lernschwierigkeiten im Fach Latein darauf, dass grammatisches Wissen zwar intuitiv vorhanden ist, dieses aber nicht verbalisiert und reflektiert werden kann. Somit entspringen viele

Probleme der Schüler nicht dem mangelnden Erkennen der lateinischen Formen, sondern vielmehr der Schwierigkeit, die deutschen Entsprechungen bewusst zu bilden. Zur Kompensation dieser Problematik will die Fachschaft Latein für die ersten beiden Lernjahre eine Grammatik vorbereiten, welche von den Schülern selbst mitgestaltet wird. So schaffen sich die Schüler ihre eigene Lerner-Grammatik, die ihnen einen kompakten und systematischen Überblick über die lateinischen Strukturen und Formen sowie deren deutschen Entsprechungen bietet.

Dieselbe Zielsetzung verfolgt das Fach Latein durch Absprachen mit der Fachschaft Deutsch, welche eine zeitlich abgestimmte Einführung der grammatischen Phänomene "Passiv" und "Konjunktiv" beinhalten. Die bewusste, nachhaltige Aneignung des zuvor intuitiven Grammatikwissens erfordert vor allem Übung. Deshalb ist dem Fach Latein im Rahmen des Förderkonzepts eine Förderstunde im Klassenverband zugeteilt worden. Indem in dieser Übungsstunde mit dem Freiarbeitsmaterial des Buchner-Verlages gearbeitet wird, minimiert der Lateinunterricht etwaige Leistungsdefizite und stärkt die Eigenverantwortlichkeit der Schüler (vgl. Pkt. 4 des Leitbildes). Die Arbeit mit Freiarbeitsmaterialien ist vielen Schülern zwar aus der Grundschule bekannt, dennoch soll sie für das Fach Latein in der Klasse 6 sukzessiv wieder aufgefrischt und eingeübt werden (vgl. 2.5 Methoden).

Neben der Förderstunde im Klassenverband erteilt die Fachschaft Latein auch noch individuellen Förderunterricht im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 6 und in den Jahrgangsstufen 7 und 8. Dieser Förderunterricht soll in Kleingruppen von max. 12 Schülern stattfinden (vgl. Pkt. 1 unseres Förderkonzepts). Die Fachlehrer informieren die Förderlehrer über die spezifischen Leistungsprobleme ihrer Schüler und beraten mit ihnen sinnvolle Fördermaßnahmen. Im Förderunterricht werden diese dann aufgegriffen und durchgeführt.

Bewährt hat sich folgende Schwerpunktsetzung:

- Wortschatzarbeit,
- Aufarbeitung grammatischer Problemfälle und
- Übersetzungsübung.

Vor allem die Übersetzungsübungen finden an Texten statt, die den Schülern Erfolgserlebnisse ermöglichen.

Die Auswahl der Schüler erfolgt in den entsprechenden Klassenkonferenzen, welche im Verlauf des Schuljahres stattfinden.

Besonders begabte Schüler fördert die Fachschaft Latein, indem sie ihnen die Teilnahme am Drehtürmodell empfiehlt und ermöglicht: (vgl. die Punkte a – f)

- In der Jahrgangsstufe 6 können befähigte Schüler sowohl am Französisch- als auch am Lateinunterricht teilnehmen. Die Klassenkonferenz bespricht auf der Zeugniskonferenz des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 5, welche Schüler als befähigt angesehen werden. Diese werden dann auf das Drehtürmodell hingewiesen.
- Befähigte Schüler, die zum Schuljahresbeginn noch nicht am Drehtürmodell teilnehmen wollten, erhalten nach dem ersten Halbjahr nochmals Gelegenheit, sich für das Drehtürmodell zu entscheiden.
Auf der ersten Zeugniskonferenz der Jahrgangsstufe 6 wird darüber beraten, welche Schüler als geeignet angesehen werden.
- Haben sich die Schüler zur Teilnahme am Drehtürmodell entschlossen, nehmen sie für zwei Stunden am Französisch- und für zwei Stunden am Lateinunterricht teil. Die zuerst gewählte Fremdsprache bleibt „Leitfach“ und muss bis zum Ende der Sekundarstufe I belegt werden.
- Alle Schüler, die am Drehtürmodell teilnehmen, treffen sich einmal die Woche und tauschen sich über das Gelernte aus. So wird sichergestellt, dass durch die versäumten Stunden keine Lücken entstehen.
- Die Fachlehrer tragen Sorge dafür, dass dabei auftretende Fragen möglichst zeitnah (z.B. per email) beantwortet werden.
- Die Inhalte des ersten Halbjahres werden den Schülern, die dem Modell gemäß Punkt b beigetreten sind, in einem Blockseminar vermittelt.

Umgang mit längerfristig erkrankten Schülern

Sollten Schüler wegen Krankheit längere Zeit nicht am Unterricht teilnehmen können, so geht die Fachschaft wie folgt mit dem Problem um: Der Fachlehrer bestimmt einen besonders leistungsstarken Schüler, der für einen gewissen Zeitraum seinen Mitschüler während der Unterrichtszeit als Coach zur Seite steht und ihm bei der Aufarbeitung seiner Lücken hilft. Wird diese Unterstützungsmaßnahme häufiger erforderlich, so achten die Fachlehrer darauf, dass die mit der Betreuung beauftragten Schüler variieren.

2.5 Methodenkonzept

Der Fachunterricht Latein profitiert an verschiedenen Stellen merklich vom Methodenkonzept der Schule und erweitert seinerseits die Methodenkompetenz der Lernenden. Exemplarisch wird auf folgende Methoden verwiesen:

Um einen systematischen Aufbau des Wortschatzes im Lateinischen zu gewährleisten, informiert der Lateinunterricht schon zu Beginn (Klasse 6) über verschiedene Methoden des Vokabellernens. Er beschäftigt sich intensiv mit der Karteikarten-Methode, welche die Schüler bereits im Rahmen des Methodentages der Klasse 5 kennengelernt haben, und führt diese für den Anfangsunterricht verbindlich ein.

Auch die beim Methodentag der Jahrgangsstufe 6 erarbeitete Methode der Texterschließung greift der Lateinunterricht auf und erweitert sie sukzessiv mit fachspezifischen Besonderheiten (z.B. Dekodieren). Generell haben Texterschließungsmethoden im Lateinunterricht einen hohen Stellenwert (vgl. Curriculum). Im Bereich der kooperativen Lernformen (vgl. Methodentag der Jgst. 6) wird beispielsweise die Methode THINK-PAIR-SHARE in der Satzanalyse und Übersetzung häufig angewandt.

In den Klassen 6 und 7 dient die bereits in der Grundschule eingesetzte Methode der Freiarbeit einer effizienten individuellen Förderung, welche in Klasse 8 im Rahmen einer zusätzlichen Förderstunde weitergeführt werden kann.

2.6 Fortbildungskonzept

Alle Fachschaftsmitglieder bilden sich regelmäßig fort, um die Qualität des Lateinunterrichtes zu gewährleisten. Sie werden vom Fortbildungsbeauftragten oder Fachvorsitzenden über entsprechende Fortbildungsangebote unterrichtet und/oder melden ihr Interesse für weitere Fortbildungen an. Nach den jeweiligen Veranstaltungen werden die Kollegen zeitnah über die Inhalte informiert.

Auf der jeweils ersten Fachkonferenz des Schuljahres ermittelt die Fachschaft ihren Fortbildungsbedarf, legt alternierend die Teilnehmer fest und informiert anschließend den Fortbildungsbeauftragten.

3. Lehr- und Lernmittel

In der Lehrbuchphase (Jgst 6-8) wird das Lehrwerk PRIMA - Ausgabe A, Buchners-Verlag verwendet.

In der Jahrgangsstufe 9 werden zunächst selektiv noch ausstehende Lektionen (L45-50) des Lehrbuches PRIMA aus dem Buchner-Verlag bearbeitet und anschließend Übergangsektüre studiert, z.B. Fabeln von Phädrus oder die Lektüre **Abenteurer wider Willen** - *Die Geschichte vom König Apollonius* aus der Reihe TRANSIT des Buchner-Verlages. Im 2. Halbjahr steht verbindlich Caesar **De bello Gallico** im Mittelpunkt

4. Evaluation

4.1 Evaluation des Unterrichts

Die Fachkonferenz evaluiert den Unterricht der Sekundarstufe I sowie der Einführungsphase auf der ersten Fachkonferenz des folgenden Schuljahres.

Der Fachlehrer der Sekundarstufe II gibt der Fachkonferenz Auskunft über die Vergabe des Latinums. die Evaluation wird dokumentiert.

4.2 Evaluation der Fachschaftsarbeit (Jahresarbeitsplanung)

Die Fachschaft Latein ist sich der Tatsache bewusst, dass gelingender Unterricht dauerhafter selbstkritischer Reflexion bedarf. Deswegen muss die Angemessenheit und Gültigkeit des schulinternen Curriculums laufend überprüft werden.

Auf der jeweils ersten Fachkonferenz des Schuljahres werden Evaluationsschwerpunkte benannt und im Jahresarbeitsplan nach folgendem Schema festgelegt:

Maßnahme	Details	Verantwortung	Zeitplanung	Zielvereinbarungen/ Hinweise
Funktionen und Verantwortlichkeiten	Festlegung von <ul style="list-style-type: none"> • Fachvorsitz und Stellvertretung ... 			
Lehr- und Lernmittel sowie mediale Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des verwendeten Lehrbuches • Anschaffung von Lehrmitteln ... 			
Curriculumsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der Unterrichtsvorhaben • Verabschiedung des revidierten Konzepts ... 			
fach- und/der unterrichtsübergreifende Aktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der Aktionen ... 			
Übergeordnete Konzepte				
Sonstiges				

Die Jahresarbeitsplanung für 2014/15 ist als Anhang 1 angefügt.

5. Curriculum Sekundarstufe I

5.1 Vorbemerkungen zur Jahrgangsstufe 6

Der Lateinunterricht wird in Klasse 6 vierstündig erteilt, so dass circa 160 Stunden pro Schuljahr zur Verfügung stehen. Im Durchschnitt sind dies zwei Wochen für die Lektion und es bleiben 24 Unterrichtsstunden zur Disposition für die Einführung schwieriger Strukturen, zusätzliche Übung, individuelle Förderung usw.

Im Anhang zum schulinternen Curriculum werden die in der jeweiligen Lektion des Lehrwerks PRIMA spezifisch zu erwerbenden Kompetenzen aufgelistet.

(Hinweis: Die blauen Ziffern in Klammern nehmen Bezug auf die Seitenzahlen des Kernlehrplans Latein in Nordrhein-Westfalen)

5.2 Vorbemerkungen zur Doppeljahrgangsstufe 7 und 8

Der Lateinunterricht wird in Klasse 7 vierstündig erteilt, so dass circa 160 Stunden pro Schuljahr zur Verfügung stehen. Die Lektionen 17 -28 sollen erarbeitet werden, so dass im Durchschnitt drei Wochen für die Lektion verwendet werden: es bleiben 40 Unterrichtsstunden zur Disposition für die Einführung schwieriger Strukturen, zusätzliche Übung, individuelle Förderung usw.

Auch Jahrgangsstufe 8 hat vier Stunden Lateinunterricht, von denen eine jedoch schwerpunktmäßig zur individuellen Förderung vorgesehen ist. So stehen für die Lektion etwas mehr als drei Wochen bereit und circa 40 Stunden für die zusätzliche Förderung. Es ist geplant, in dieser Jahrgangsstufe 11 Lektionen zu bearbeiten.

Im Anhang zum schulinternen Curriculum werden die in der jeweiligen Lektion des Lehrwerks PRIMA spezifisch zu erwerbenden Kompetenzen aufgelistet.

(Hinweis: Die blauen Ziffern in Klammern nehmen Bezug auf die Seitenzahlen des Kernlehrplans Latein in Nordrhein-Westfalen)

5.3 Vorbemerkungen zur Jahrgangsstufe 9

Der Lateinunterricht wird in Klasse 9 dreistündig erteilt, so dass circa 60 Stunden pro Schulhalbjahr verfügbar sind. Im ersten Halbjahr stehen zunächst noch fünf Lektionen des Lehrbuches im Mittelpunkt (41-45), in denen u.a. noch wichtige Sprach- und Textkompetenzen vermittelt werden. Insgesamt sind dafür ca. 45 Stunden, also 3 Wochen pro Lektion vorgesehen. Im Anhang zum schulinternen Curriculum werden die in der jeweiligen Lektion des Lehrwerks PRIMA spezifisch zu erwerbenden Kompetenzen aufgelistet.

In den übrigen 15 Stunden werden auszugsweise Strukturen und Texte aus den Lektionen 46-50 bearbeitet – so ist beispielsweise der Umgang mit dem Gerundivum (Sprachkompetenz L 47) wichtig oder auch der adaptierte Text aus Lektion 50 zum Verhältnis zwischen dem Christentum und dem neu entstandenen Islam (Kulturkompetenz/Historische Kommunikation). Erste Übungen zum Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch wären auch bereits möglich.

Im zweiten Schulhalbjahr steht die Übergangsektüre im Vordergrund, und zwar zunächst eine kürzere Reihe zu den Phaedrusfabeln, in der besonders auf differenzierte Texte und Aufgabenstellungen geachtet wird, um allen Schülerinnen und Schülern die Lektüre von Originaltexten zu ermöglichen. Innerhalb dieser Sequenz wird auch der Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch eingeübt und/oder vertieft. Diese Reihe ist auf ca. 20 Stunden ausgelegt.

In den übrigen ca. 40 Unterrichtsstunden beschäftigen sich die Schülerinnen mit Auszügen aus Caesars "De bello Gallico", einem Standardwerk der Übergangsektüre.

Sprachkompetenz	Wortschatz		Grammatik		
	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen einen Wortschatz von 400- 450 Wörtern (<i>nach prima_L15</i>) • nennen wesentliche und z.T. unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern • erklären Mehrdeutigkeit lateinischer Wörter, z.B. <i>L8: petere und agere</i> • unterscheiden Wortarten • benennen grammatische Eigenschaften von Wörtern • führen flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurück z.B. <i>L11_Üc</i> • bilden Wortfamilien und Sachfelder z.B. <i>L16</i> • kennen Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z.B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bed. einiger Prä- und Suffixe) • können Fremd- und Lehnwörter erkennen • können Fremdwörter auf ihre lateinische Ausgangsform zurückführen, z.B. <i>L12 und 15</i> 		<ul style="list-style-type: none"> • benennen Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus • ordnen die verschiedenen Wörter ihren Flexionsklassen zu, z.B. <i>L2_Üc. L10_Üa</i> • bestimmen Formen sicher, z.B. <i>L4_Üc</i> • ziehen Rückschlüsse auf die Funktion der verschiedenen Formen im Satz z.B. <i>L8_Üd, L9_Üf</i> • benennen Satzglieder z.B. <i>L8_Üd, L9_Üf</i> • unterscheiden Satzarten, z.B. <i>L16</i> • erkennen und übersetzen den <i>AcI L11 plus oder L17</i> • beschreiben vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z.B. <i>L4_Ablativ</i>) und übersetzen ihn korrekt • beschreiben die Sprechabsichten des Indikativs und Imperativs und geben sie korrekt wieder (<i>ab L6</i>) • benennen sprachliche Phänomene fachsprachlich korrekt 		
Textkompetenz	Textverständnis	Dekodieren	Recodieren	Aussprache und Betonung	Interpretation/historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • erfassen zentrale Aussagen durch Hörverstehen, z.B. <i>L11_T</i> • identifizieren Textsignale (z.B. Überschrift) als Informationsträger, z.B. <i>L6_T</i> • unterscheiden Sprech- und Erzählsituationen in Texten, z.B. <i>L6_T</i> • formulieren ein vorläufiges Sinnverständnis auf Grundlage ihrer Beobachtungen, z.B. <i>L8_T</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren beim Lesevortrag einige Morpheme und Wortblöcke z.B. <i>L12_Z</i> • überprüfen ihre Sinn-erwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen, z.B. <i>L15_T</i> • erschließen die einzelnen Sätze sach- und kontextgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • übersetzen didaktisierte Sätze ins Deutsche 	<ul style="list-style-type: none"> • tragen lateinische Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vor, z.B. <i>L12_Z</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • gliedern und geben Texte inhaltlich wieder, z.B. <i>L16_T</i> • bestimmen sinntragende Begriffe • benennen einfache sprachlich-stilistische Mittel und beschreiben ihre Wirkung • unterscheiden einfache Textsorten z.B. <i>L14: Dialog, L13 und 15: historische Texte</i> • ziehen Hintergrundinformationen zum Verstehen von Texten heran, z.B. <i>L7 zu römischer Kleidung</i> • reflektieren einfache Textaussagen • setzen einfache Textaussagen zur heutigen Welt in Beziehung und beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten, z.B. <i>L8_T</i>

Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens z.B. <i>L2_Circus, L4_Thermen, L6_Essen, L7_Kleidung</i> • vergleichen Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt z.B. <i>L2_Circus, L7_Kleidung</i> • versetzen sich ansatzweise in die Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike und zeigen Bereitschaft zum Perspektiven-wechsel, z.B. <i>L11_Z</i> • reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation z.B. <i>L6, Vorbereitung eines Festes, L7_Einkaufen</i> • entwickeln Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen
------------------------	--

	Wortschatz	Grammatik	Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen die Vokabelangaben des Lernwortschatzes • ordnen ihren Wortschatz nach Wortarten • nutzen ein geeignetes Medium für das Erlernen und Wiederholen von Vokabeln und berücksichtigen dabei eigene Bedürfnisse z.B. <i>Vokabelheft, Vokabelkartei</i>, • nutzen einfache Elemente der Wortbildungslehre bei der Wiederholung und Erschließung neuer Wörter • nutzen Wort- und Sachfelder als Strukturierungs- und Festigungshilfe • nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen als Lernhilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen sprachliche Erscheinungen grundlegenden Kategorien zu • nutzen Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen • transferieren ihre Kenntnisse von Sprache als System unter Anleitung in Ansätzen auf andere Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • segmentieren Wörter in ihre konstitutiven Elemente • gliedern den Satz in Einheiten • Konstruieren Sätze vom Prädikat aus z.B. <i>L7_T</i> • Analysieren Sätze durch W-Fragen • gehen nach der Pendelmethode vor z.B. <i>L3</i> • wenden eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse an • beschreiben einfach zu entdeckende Textkonstituenten und wenden diese zur Untersuchung und Deutung von Texten an, z.B. <i>Heraussuchen von Konnektoren_L2_T</i> • tragen Übersetzungen vor und erläutern diese • paraphrasieren Texte, z.B. <i>L6_T</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Informationen aus Texten sachgerecht und geben sie wieder • nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb • präsentieren überschaubare Sachverhalte verständlich

Sprachkompetenz	Wortschatz	Grammatik
	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen einen Wortschatz von 1100- 1200 Wörtern (<i>ab prima L42</i>) • nennen und erklären wesentliche Bedeutungen und Varianten, z.B. <i>L34, contendere ab L38</i> • nennen Wörter mit ihren verschiedenen Ergänzungen, z.B. <i>L33: consulere</i> • unterscheiden die Wortarten sicher • strukturieren Wortschatz nach Wortarten und Flexionsklassen • ermitteln Grundformen und Bedeutungen unbekannter flektierter Wörter in einem Vokabelverzeichnis • ordnen Wörter untereinander z.B. nach Wortfamilien, Wortfeldern zu, z.B. <i>L37</i> • wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung zur Aufschlüsselung neuer Wörter an z.B. <i>L21 und 26</i> • verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit • wählen sinngerechte Entsprechungen z.B. <i>L30_Üc</i> • führen deutsche Fremdwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurück und erklären ihre Bedeutungsentwicklung z.B. <i>L33</i> • finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugang zum Wortschatz anderer Sprachen, z.B. <i>L26, Hinweise auf andere Sprachen im Wortschatz</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen den lateinischen Formenbestand • wenden ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten an • benennen weiterführende Elemente des Formenaufbaus wie z.B. Adverbien, Steigerung z.B. <i>L21, L32 und 33</i> • unterscheiden verwechselbare Formen • führen flektierte Formen auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie Partizipien auf ihre lexikalische Grundform zurück <i>ab L24 (PPP) bzw. ab L26 (PPA)</i> • bestimmen die Formen sicher • erklären die Funktionen der Formen im Satz • unterscheiden besondere Füllungsarten wie AcI, Arten von Gliedsätzen • reduzieren die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze und satzwertigen Konstruktionen auf den vorliegenden Kontext, z.B. <i>L29_Üd, L38_Üd</i> • unterscheiden Satzarten und ihre Funktion • isolieren Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen und lösen diese mit einer passenden Übersetzungsvariante auf <i>Infinitivkonstruktion: ab L11 plus PC-Konstruktion ab L24 Abl. abs. ab L29</i> • beschreiben vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen und finden eine zielsprachengerechte Übersetzung, z.B.: <i>L28: gen. subiectivus / obiectivus, L32: abl. comp., L33: dat. fin. und comm.</i> • untersuchen Zeitverhältnisse und geben sie zielsprachengerecht wieder • bestimmen die lateinischen Modi und geben sie kontextgerecht wieder, z.B.: <i>L36 (Irrealis): L26_Üc L38 und 39_T (Konj. im NS) L41_T (Konj. im HS)</i> • bestimmen die Handlungsarten und geben sie zielsprachengerecht wieder z.B. <i>L23 T, L29T</i>

	Textverständnis	Dekodieren	Recodieren	Ausdruck und Kommunikation	Interpretation/historische Kommunikation
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erfassen zentrale Aussagen durch Hörverstehen, z.B. <i>L36_Z</i> • benennen signifikante semantische Merkmale • beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente • formulieren Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes anhand der signifikanten Strukturelemente 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren beim Lesevortrag Morpheme weitgehend sicher, markieren Wortblöcke im Text z.B. <i>L30_Z</i> • überprüfen Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen zunehmend selbstständig z.B. <i>L37_Z</i> • bestimmen semantische und syntaktische Phänomene i.d.R. sachgerecht • erschließen einen Satz sach- und kontextgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • fertigen eine sachlich angemessene Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten an 	<ul style="list-style-type: none"> • lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken und wählen treffende Formulierungen in der Zielsprache z.B. <i>L34_gen. poss., L35_Abl. qual., L43_fieri</i> • bringen Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck, z.B. <i>L40_Üd</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • geben Thematik und Inhalt mit eigenen Worten wieder und beschreiben ihren Aufbau, z.B. <i>L42_T</i> • arbeiten zentrale Begriffe im lateinischen Text heraus, z.B. <i>L32_T</i> • weisen auffällige sprachlich-stilistische Mittel nach und erklären ihre Wirkung z.B. <i>L39_1</i> • arbeiten typische Strukturmerkmale für Textsorten heraus, z.B.: <i>L23 und 27 (Brief) L30 und 31 (Dialog)</i> • ordnen Texte in sachliche und historische Zusammenhänge, z.B.: <i>L26 (Mythos), L38-39 (Gallien und Cäsar), L42 (Varusschlacht)</i> • reflektieren und vergleichen die Textaussagen mit der heutigen Welt z.B. <i>L23_T, L26_T, L28_T, L37_T, L40_Z</i> • nehmen alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis und nutzen sie nach Prüfung für ihr eigenes Handeln

Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten, z.B. <i>Äneassage (L21, L32), Varusschlacht (L42)</i> • können zu behandelten Themen eine eigene begründete Haltung formulieren • benennen und erläutern wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag, Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland, z.B.: <i>Triumph (L 25), Thermen (L 36), Narziss und Echo, Phaethon (L26), Opfer (L24), Philosophie (L29), Römisches in Trier (L36, 39, 40)</i> • nehmen Unterschiede wahr und erklären diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren • setzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen in der Antike hinein und zeigen Bereitschaft zum Perspektivenwechsel • reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation • entwickeln Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen
------------------------	---

	Wortschatz	Grammatik	Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erweitern den Lernwortschatz und sichern ihn durch Wiederholen • nutzen unter Berücksichtigung der eigenen Lernbedürfnisse unterschiedliche Medien z.B. <i>Vokabelheft, Vokabelkartei</i> • nutzen Elemente der Wortbildungslehre bei der Wiederholung und Erschließung neuer Wörter • nutzen Wort- und Sachfelder als Strukturierungshilfe und zur Erweiterung und Festigung • nutzen vermehrt das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen als Lernhilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • systematisieren neue sprachliche Erscheinungen • nutzen Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen • transferieren vermehrt ihre Kenntnisse von Sprache als System unter Anleitung in Ansätzen auf andere Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • segmentieren Wörter in ihre konstitutiven Elemente • gliedern den Satz in Einheiten • Konstruieren Sätze vom Prädikat aus • Analysieren Sätze durch W-Fragen • kombinieren wesentliche methodische Elemente miteinander und wenden sie textadäquat an, wie z.B. Pendelmethode, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln • wenden Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse an, z.B. <i>L45</i> • beschreiben verschiedenartige Textkonstituenten und wenden diese zur Untersuchung und Deutung von Texten an, z.B. Handlungsträger, zentrale Begriffe, Konnektoren, Tempusprofil • tragen Übersetzungen vor und erläutern diese • paraphrasieren Texte, z.B. <i>L42_T</i> • erstellen Strukturskizzen • gestalten Texte szenisch, z.B. <i>L28</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Informationen aus Texten sachgerecht und geben sie wieder • nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb • präsentieren Informationen in Form von kleinen Referaten, z.B. <i>Schiffe (L19), die römische cena (L34)</i>

5.6 Schulinternes Curriculum Klasse 9 (L6)

vorwiegend konkretisiert am Beispiel der Cäsar-Lektüre

Sprachkompetenz	Wortschatz	Grammatik
	<ul style="list-style-type: none"> • erweitern ihren Wortschatz lektürebezogen auf insgesamt 1400 Wörter <i>Spezialwortschatz zur Cäsar-Lektüre und Fabelübersetzung</i> • benennen und erläutern das Bedeutungsspektrum lateinischer Wörter • erklären bei mehrdeutigen lateinischen Wörtern die passende Bedeutung mithilfe des Kontexts z.B. <i>institutum, contendere (b.G. I,1)</i> • erklären wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten T44 und 47 Gerundium/Gerundivum • strukturieren den Wortschatz selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen • ermitteln die Bedeutung und grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit einem Wörterbuch <i>Wörterbucheinführung zum Ende des 1. bzw. Beginn des 2. Halbjahres</i> • identifizieren autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes z.B. <i>Kriegsvokabular, Bedeutung von sui und nostri, Tiere und Eigenschaften (Phaedrus Fabeln)</i> • arbeiten zunehmend die Grundbedeutung, abgeleitete Bedeutung und okkasionelle Bedeutung zielgerichtet heraus z.B. <i>bei Übungen zur Handhabung des Wörterbuches</i> • wählen selbständig für lateinische Wörter und Wendungen sinngerechte deutsche Entsprechungen z.B. <i>bei Übungen zur Handhabung des Wörterbuches</i> • führen im Deutschen gebräuchliche Fremdwörter auf ihre lateinische Ausgangsform zurück und erklären ursprüngliche Bedeutung • erschließen wissenschaftliche Terminologien in ihren Grundzügen • wenden ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen an • können die Bedeutung von Wörtern und einfache Wendungen verstehen, wenn sie nahe zum Lateinischen sind • erkennen parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen den lateinischen Formenbestand • wenden ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und –funktion zur Analyse von leichteren und mittelschweren Originaltexten an • identifizieren Elemente des lateinischen Formenaufbaus und erklären ihre Funktion • erklären Prinzipien der Formenbildung (Deklination, Konjugation, Komparation) <i>Wiederholung bei der Wörterbucheinführung</i> • führen auch schwierigere flektierte Formen mit Hilfe einer Grammatik auf ihre lexikalische Grundform zurück z.B. <i>verkürzte Form munierant und historische Infinitive irridere, b.G. II, 29</i> • bestimmen die Formen sicher bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten • erklären die Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext • isolieren Teile eines komplexeren Satzes und weisen den Teilen ihre Funktion zu z.B. <i>b.G. I,1</i> • unterscheiden besondere Füllungsarten (z.B. Gliedsätze, Partizipialkonstruktionen, Infinitivkonstruktionen als Subjekt oder Objekt) • wenden die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher an • strukturieren komplexere Sätze vor z.B. <i>b.G. I,7</i> • reduzieren mehrdeutige Gliedsätze und satzwertige Konstruktionen auf die im Text vorliegende Form • analysieren Sätze und Satzgefüge in leichteren und mittelschweren Originaltexten sicher • bestimmen die Satzebenen • erklären die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen z.B. <i>b.G. I,3</i> • untersuchen die Funktion von Gliedsätzen in Satzgefügen z.B. <i>b.G. I,1</i> • erläutern satzwertige Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) und geben sie kontext- und zielsprachengerecht wieder z.B. <i>T 44 und 47 b.G. I,1</i> • analysieren Bestandteile der satzwertigen Konstruktionen • treffen eine begründete Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten • untersuchen sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und Deutschen und gebrauchen die deutschen Ausdrucksformen reflektiert • bestimmen im Deutschen abweichende Kasusfunktionen richtig und geben sie zielsprachengerecht wieder z.B. <i>Dat fin, b. G: II 29</i> • bestimmen Zeitstufen und Zeitverhältnisse in satzwertigen Konstruktionen und berücksichtigen sie bei der Übersetzung z.B. <i>b.G. I,7</i> • erklären Tempus- und Modusgebrauch in lateinischen Gliedsätzen und geben die Modi im Deutschen kontextgerecht wieder z.B. <i>b.G. I,7</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch heraus und geben ihn zielsprachengerecht wieder • beschreiben den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des Genus verbi (z.B. bei Deponentien) und geben ihn zielsprachengerecht wieder z.B. <i>conari</i>, b.G. I,7 • wenden die grammatikalische Fachterminologie korrekt an • setzen ihre eingeübte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in anderen Fremdsprachen ein
--	--

Textkompetenz	Textverständnis	Dekodieren	Rekodieren	Interpretation/historische Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen leichtere und mittelschwere Originaltexte vor T50 • Erfassen anhand von Leitfragen oder durch Hörverstehen die zentralen Aussagen z.B. b.G. I,3 • Arbeiten textsemantische und textsyntaktische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten heraus und stellen anhand der Merkmale begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes z.B. b.G. II, 33 oder <i>Caesars einseitige Darstellung des Orgetorix</i> b.G. I,3 und 4 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren beim Lesevortrag besondere Morpheme, Markieren Wortblöcke im Text z.B. b.G. II, 33 • Überprüfen ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen weitgehend selbstständig <i>Fabel de rana et bove</i> <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmen semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht • erschließen einzelne Sätze sach- und kontextgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentieren ihr Verständnis von leichteren und mittelschweren Originaltexten in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung Aussprache und Betonung • tragen lateinische Texte flüssig unter Beachtung des Sinngehalts vor z.B. b.G. I,1 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Thematik, Inhalt und Aufbau strukturiert dar z.B. b.G. I,3 • weisen Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen nach z.B. b.G. I,1 • weisen sprachlich-stilistische Mittel nach und erläutern Zusammenhänge von Form und Funktion <i>Fabeln (Hyperbaton, Alliteration, Metapher usw.)</i> • untersuchen Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und – gattungen • deuten Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund z.B. b.G. II, 27 – <i>clementia Caesaris</i>, b.G. II,33 im Vgl. zu <i>parcere subiectis et debellare superbos</i> • reflektieren und bewerten Textaussagen z.B. b.G. I,1 • erörtern Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen, nehmen alternative Modelle zur heutigen Welt zur Kenntnis und nutzen antike Modelle nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln Ausdruck und Kommunikation • unterscheiden zwischen einer „wörtlichen“, sach- und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe z.B. b.G. IV, 27

Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen und den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen z.B. <i>Cäsars Karriere im politischen System, bellum iustum-Theorie, die Bedeutung des Lateinischen T 44</i> • stellen die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen dar und erörtern Fragen zu Kontinuität und Wandel z.B. <i>Rechtfertigungsstrategie Cäsars – Wirkung damals und heute</i> • versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Antike hinein und zeigen Bereitschaft zum Perspektivenwechsel T50 • reflektieren und beurteilen die eigene Situation • entwickeln Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur

	Wortschatz	Grammatik	Umgang mit Texten und Medien	Kultur und Geschichte
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • benutzen ein zweisprachiges Wörterbuch unter Anleitung <i>ab 2. Halbjahr nach Einführung</i> • ordnen und erweitern ihren Aufbauwortschatz nach autoren- und textspezifischen Merkmalen • nutzen unter Berücksichtigung der eigenen Lernbedürfnisse unterschiedliche Medien z.B. <i>Vokabelheft, Karteikarten</i> • nutzen Elemente der Wortbildungslehre bei der Wiederholung und Erschließung neuer Wörter sicher • nutzen Wort- und Sachfelder als Strukturierungshilfe und zur Erweiterung und Festigung selbstständig • nutzen geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen sicher 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen eine Systemgrammatik unter Anleitung, um seltener vorkommende Formen oder Ausnahmen richtig zu bestimmen <i>Videte_anschauliche lateinische Grammatik</i> • nutzen Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten <i>Videte_anschauliche lateinische Grammatik, Übersichten in prima_Grammatik</i> • transferieren ihre Kenntnisse von Sprache als System auf andere Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • segmentieren Wörter in ihre konstitutiven Elemente • gliedern den Satz in Einheiten • Konstruieren Sätze vom Prädikat aus • Analysieren Sätze durch W-Fragen • kombinieren wesentliche methodische Elemente miteinander und wenden sie textadäquat an, wie z.B. Pendelmethode, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln • wenden Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse an z.B. <i>Einrückmethode, b.G. II, 27</i> • beschreiben weitgehend selbstständig verschiedenartige Textkonstituenten und wenden diese zur Untersuchung und Deutung von Texten an , z.B. Handlungsträger, zentrale Begriffe, Konnektoren, Tempusprofil z.B. <i>b.G. II, 29</i> • suchen gattungsspezifische Elemente heraus und bestimmen die Textsorte z.B. <i>b.G. II, 27</i> • tragen Übersetzungen vor und erläutern diese • paraphrasieren Texte • erstellen Strukturskizzen • gestalten Texte szenisch z.B. <i>b.G. IV, 27</i> • fertigen Bilder und Collagen an z.B. <i>b.G. IV, 27</i> • bauen Standbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Informationen aus Texten sachgerecht und geben sie wieder • nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb • beziehen ihre Kenntnisse aus anderen Fächern ein und bilden sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln • werten Informationen in Form von Referaten geordnet und unter Benutzung der bekannten Fachbegriffe aus und präsentieren diese z.B. <i>Aufbau Militär, Lager, Prinzip der Belagerung</i> • vergleichen Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher und erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede

6. Einführungsphase Jahrgangsstufe 10

6.1. Unterrichtsvorhaben

Das „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 6.1.1) enthält die verbindlichen Unterrichtsvorhaben in der Jahrgangsstufe 10.

Der für die Vorhaben ausgewiesene Zeitbedarf ist als Orientierungsrahmen zu verstehen und schließt somit eine Über- oder Unterschreitung ein. Effektiv stehen erfahrungsgemäß ca. 100 Stunden pro Schuljahr zur Verfügung, da aufgrund von Feier- und Brückentagen, Klausuren und schulischen Veranstaltungen sowie dem zweiwöchigen Betriebspraktikum am Ende der Jahrgangsstufe 10 deutlich weniger als die theoretisch angenommenen 120 Schulstunden (40 Wochen x 3 Unterrichtsstunden) als Planungsgrundlage vorhanden sind. Etwa 80% der verbleibenden Stunden sind fest verplant, der Rest dient z.B. der Berücksichtigung besonderer Schülerinteressen, der grammatischen Wiederholung oder dem Diskurs über die Bedeutung des Lateinischen in der Moderne.

Die in Kapitel 4.1.2 aufgeführten „konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ sind als Empfehlung anzusehen und enthalten über die Ausweisung der zu erreichenden Kompetenzen hinaus fachschaftsinterne Absprachen und Anregungen zu didaktisch-methodischen Zugängen, Möglichkeit fächerübergreifender Zusammenarbeit, spezifischen Lernmitteln sowie den vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Die konkrete Umsetzung orientiert sich an der jeweiligen Lerngruppe, muss aber in jedem Fall die Sprach-, Text- und Kulturkompetenzen des Kernlehrplans berücksichtigen.

Wie unter Punkt 1 des Curriculums erwähnt, verzichtet die Schule bewusst auf das Angebot des Faches Latein in der Qualifikationsphase. Bezüglich eines theoretisch möglichen Unterrichts in Latein in den Schuljahren 11 und 12 bindet sich die Fachkonferenz an das Beispielcurriculum des Landes NRW (<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/latein/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan.html>) .

6.1.1. Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben in der Sek II

Thema 1 OVID	Thema: "Di, adspirate meis coeptis" - göttliches Wirken zwischen Inspiration und Sanktionierung menschlichen Verhaltens		
Textgrundlage	Ovid, Metamorphosen Band 15 der Textreihe "Ratio" aus dem Verlag C.C.Buchner, Ausgabe aus dem Jahr 2000		
Zeitbedarf	40-45 Unterrichtsstunden		
Inhaltsfeld(er)	Weiterfahrung und menschliche Existenz (KLP Seite 22)		
Inhaltliche Schwerpunkte (Textstellen KLP s. Inhaltsfelder)	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl • Deutung von Mensch und Welt • Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl) Die Schülerinnen und Schüler können...	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben.

Thema 2 CICERO	Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?		
Textgrundlage	Cicero, Catilinaria I 1-11; 17-18; 27b-28; 32-33		
Zeitbedarf	20-25 Stunden		
Inhaltsfeld(er)	Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz		
Inhaltliche Schwerpunkte (Textstellen KLP s. Inhaltsfelder)	<ul style="list-style-type: none"> • Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum • Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl) (vgl. KLP S. 16 f. [allg.] für EPh: S. 20 – 22 für GK: S. 23 – 25 für LK: S. 28 – 30 für Neueins. FS: S. 37 – 39)	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern. • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

	<p>Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	
--	---	---	--

Thema 3 PLINIUS	Einblick in das Leben eines angesehenen römischen Bürgers		
Textgrundlage	Die Briefe des Plinius Secundus		
Zeitbedarf	20-25 Stunden		
Inhaltsfeld(er)	Römisches Alltagsleben und römische Gesellschaft (Freundschaft; Ehe und Familie, Umgang mit Sklaven, Freizeitgestaltung; Schule und Erziehung)		
Inhaltliche Schwerpunkte (Textstellen KLP s. Inhaltsfelder)	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der öffentlichen Einflussnahme • Funktion privater Lebensgestaltung • Gesellschaftliche Organisationsstrukturen • Die Humanität als Leitbegriff 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogenen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und

	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Text-verständnis in einer Übersetzung dokumen-tieren • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragen- den Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textver- ständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammen- hang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch- kulturellen Zusammen- hang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern. 	<p>Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektüre- spezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer System- grammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<p>Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
--	---	--	---

6.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

6.1.2.1 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben OVID

<p>1. Sequenz: Von d. Muse geküsst? – Ovids Dichtungsprogramm <i>Das Proömium und seine Funktion</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Ovids Biographie und sein literarisches Werk• programmatische Angaben eines Proömiums• Proömienvergleich (Phaedrusfabeln)• Übersetzungsvergleich• Prosodie und Metrik: Der daktylische Hexameter <p>2. Sequenz: Der Mensch - von Natur aus boshaft? <i>Grundrecht auf Wasser</i></p> <ul style="list-style-type: none">• carmen perpetuum/ Latonas Funktion in der Niobe-Episode• Exposition der Handlung• Bittrede der Latona• Grund- und Menschenrechte; Naturrecht vs. soziales Besitzrecht <p><i>Hybris und ihre Folgen</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Bosheit der Bauern und Verlust des Humanen• Aggressionstheorien• Die Verfluchung der Bauern• Das Wesen der Metamorphose• Text- und Bildvergleich <p>3. Sequenz: Bis dass der Tod euch scheidet – Die Macht der Liebe und die Macht der Musik <i>Todeshochzeit und tragischer Tod</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Prinzip des carmen perpetuum: Funktion des Hochzeitsgottes Hymenaeus• Schlangensymbolik• Frage nach Gerechtigkeit des Todeszeitpunkts <p><i>Der Unterweltsgang des Orpheus</i></p> <ul style="list-style-type: none">• antike Unterweltsvorstellung(en)• Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt und deren Wirkung• Der Rückweg aus der Unterwelt• Gründe für Übertretung des göttlichen Verbots: Die innere,	<p>Kompetenzen (Textstellen KLP s. Inhaltsfelder)</p> <ul style="list-style-type: none">• die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen,• die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern,• Arten der Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern,• Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren,• auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren,• die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten,• die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen,• das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Texte erläutern, <p>Absprachen, Anregungen</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Vergleich mit Proömien anderer Werke, z.B. Caesar, <i>De bello Gallico</i>; Phaedrus, <i>Fabeln</i>♦ Arbeitsblatt: "Zusammenstellung programmatischer Angaben eines Proömiums"♦ Reaktivierung des Vorwissens der SuS: bspw. Rückgriff auf ein in EPh eingeführtes Kommunikationsmodell♦ Arbeitsblatt: "Zusammenstellung der wichtigsten rhetorischen Tropen und Figuren"♦ Exkurs zu philosophischen Wesensbestimmungen des Menschen durch fächerübergreifende Kooperation mit dem Fach „Philosophie“: Bosheit als anthropologische Konstante des Menschseins (z.B. Thomas Hobbes, <i>De cive</i>; <i>Leviathan</i>)♦ Schülerreferat(e) zu (modernen) Aggressionstheorien (z.B. Sigmund Freud, Thanatos und Eros)♦ Methoden der Bildinterpretation: Bild-Inhalt - Bild-Komposition - Bild-Deutung/Interpretation - Urteil/(Be-) Wertung♦ Schülerkurzvortrag zur homerischen Unterweltsvorstellung (Homer, <i>Odyssee XI Nekyia</i>)♦ Merkmale eines inneren Monologs als Voraussetzung für produktionsorientiertes Aufgabenformat, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Deutsch“♦ fächerübergreifende Perspektive: Zusammenarbeit mit dem Fach „Musik“ (z.B. musikalische Rezeptionen bei Gluck und Monteverdi)
---	---

<p>psychische Disposition des Orpheus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rezeption und Tradition; motivgeschichtlicher Vergleich 	<p>optional: Vergleich mit moderner Trauerforschung : [F Rainer Traub/ Annette Großbongardt, Abschied nehmen. Vom Umgang mit dem Sterben, in : Spiegel Wissen 4/ 2012; Conny Neumann, Gefangen in der Einsamkeit, in: Spiegel Wissen 1/2011]</p> <p>optional: Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Seelenauffassungen bei Homer und Platon bzw. christliche Seelenauffassung</p>
<p>optional:</p> <p>4. Sequenz: Größe und Gefahr technischer Leistungen am Beispiel der Flugkunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Daedalus als Baumeister einer Flugmaschine, das Freiheitsmotiv - Ikarus als Symbol für totale Unvernunft- 	<p>Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, z. B. Ambivalenz der Technik erkennen und beschreiben, ♦ auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen Kontext analysieren, z.B. das Vater-Sohn-Verhältnis, ♦ das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Texte erläutern, z.B. Gefahren der Verantwortungslosigkeit gegenüber sich und anderen, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, z. B. Die Ikarus- Verfehlung: Hybris; das Ikarus-Schicksal: Absturz
<p>optional:</p> <p>5. Sequenz: Eine Liebesgeschichte mit tragischem Ausgang Pyramus und Thisbe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liebe und gesellschaftliche Normen im Widerspruch 	<p>Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, z. B. der innere Konflikt: Partnerliebe- und Elterngesamtheit), ♦ die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen (z.B. Entwicklung der Liebe zwischen Pyramus und Thisbe), ♦ die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, (z.B. Symbolik beim Tod der Liebenden), ♦ das Fortwirken eines Themas o. Motivs anhand ausgewählter Texte erläutern (z.B. Romeo und Julia)

6.1.2.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben CICERO

<p>1. Sequenz: Cicero als "erster Diener des Staates"</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung der ersten Catilinaria in den historisch-politischen Kontext • Cicero als "pater patriae" <p>Cicero und das Ideal des "orator sapiens"</p> <p>2. Sequenz: Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Appell an den Senat und dessen Intention • Verbindung von Politik und Moral: Amtsausübung des Konsuls Cicero - Dienst nach Vorschrift oder Besinnung auf "das wahrhaft Gute"? • Problematik von Recht und Gerechtigkeit - Vollstreckung des senatus consultum ultimum • Vergleich mit Sallusts Darstellung von Ciceros Gegenmaßnahmen 	<p>Konkretisierte Kompetenzen (Textstellen KLP s. Inhaltsfelder)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • die Einflussnahme (persuadere) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. <p>Absprachen, Anregungen Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Überblick über den Inhalt der Catilinaria I-IV</p>
--	---

6.1.2.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben PLINIUS

<p>1. Sequenz: Ansichten eines vornehmen Römers über sie Eigenschaften der idealen Ehefrau (ep. 4,19)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plinius beurteilt Zirkusspiele als Zeitverschwendung (ep. 9,6) • Erziehung zur Humanität (ep. 9,12; 9,30) • Plinius als mitfühlender Herr über Haus sklaven (ep. 3,14; 8,16) • Plinius als Organisator des Schulwesens (ep. 4,13) 	<p>Konkretisierte Kompetenzen (Textstellen KLP s. Inhaltsfelder)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der antiken Briefkultur, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells einen Brief in seinem situativen Kontext analysieren, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit kontextbezogen erläutern, • die Bedeutung der subjektiven Meinungsbildung für das politische und private Leben der Bürger im römischen Reich erklären, mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, <p>Absprachen, Anregungen Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Römische Werte (virtus, pietas, iustitia, libertas, fides, pax); Schule in Rom; Sklaven in Rom</p>
---	---

Anhang 1

Jahresarbeitsplanung 2014/15 (Stand: 10/14)

Maßnahme	Details	Verantwortung	Zeitplanung	Zielvereinbarungen/Hinweise
Funktionen und Verantwortlichkeiten	Festlegung von <ul style="list-style-type: none"> Fachvorsitz und Stellvertretung 	FK	1.FK am 29.10.14	
Integration überfachlicher Konzepte in das Fachcurriculum	<ul style="list-style-type: none"> Leistungsbewertungskonzept Förderkonzept Methodenkonzept Hausaufgabenkonzept Vertretungskonzept 	FS	Päd. Tag. 25.09.14	
Hausinterne Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> Vorlage und Verabschiedung der selbst erarbeiteten Grammatik 	FS/FK	1.FK	Weiterarbeit an und Ausbau der hausinternen Grammatik im laufenden Schuljahr
Lehr- und Lernmittel sowie mediale Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> Evaluation des verwendeten Lehrbuches Anschaffung von Lehrmitteln 	FK	1.FK	
Curriculumsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Abgleich mit Leitbild und den verabschiedeten übergeordneten Konzepten (Leistungsbewertung, Förderkonzept, Fortbildungskonzept, Vertretungskonzept, Methodenkonzept, HA-Konzept); ggf. Einarbeitung und Anpassung Verabschiedung des revidierten Konzepts 	FS FK	Päd.Tag. 25.09.14 1.FK	
fach- und/der unterrichtsübergreifende Aktionen	Festlegung des Exkursionstermins und-ziels für die Latein-exkursion der Jahrgangsstufe 9	FK	1.FK	Vorherige Absprache des Termins und evtl. des Ziels mit der Fachschaft Französisch durch FK-Vorsitz
Übergeordnete Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> Vertretungskonzept: Evaluation des Latein-Vertretungsordners Fortbildungskonzept: Feststellung des fachspezifischen Fortbildungsbedarfs und evtl. Festlegung des Teilnehmers Förderkonzept: Evaluation des Konzepts zur individuellen Förderung im Klassenverband (Jgst. 8) 	FK FS	1.FK 2. FK	
Vorbereitung Schuljubiläum 15/16	Überlegungen zu einem möglichen Beitrag der Lateinfachschaft	FK	1.FK	

FS=Fachschaft

FK=Fachkonferenz(n)

Anhang 2

Prima A Synopse Lektionen 1 – 14

Aus der folgenden **Synopse** geht detailliert hervor, wie mit dem lateinischen Unterrichtswerk „prima. Ausgabe A bzw. N“ die Anforderungen des nordrhein-westfälischen Kernlehrplans Latein im 1. Lernjahr erfüllt werden können.

Lektion 1 Auf dem Weg zur Kurie Formen 1) Substantive: Nom. Sg. 2) Verben: 3. P. Präs. Sg. 3) Verben: Infinitiv Präsens	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. • entdecken ihnen bekannte lateinische Wörter im Deutschen, Englischen und ggf. in anderen Fremdsprachen (prima: S. 18).
	Text-K.	
	Kultur-K.	
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) Topographie der Stadt Rom (L 1-5). • (27) identifizieren Elemente aus der eigenen Umwelt (z.B. Namen, Produktnamen, ...) als Rezeptionszeugnisse („Latein lebt“).
Lektion 2 Sieg im Circus Maximus Formen 1) Substantive: Nom. Pl. 2) Verben: 3. P. Präs. Pl. 3) Kons. Konjugation: 3. P. Präs. Syntax 1) Subjekt und Prädikat 2) Subjekt im Prädikat 3) Substantiv als Prädikatsnomen	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: der Substantive der 1.-3. Dekl. (Nom. Sg. und Pl.) und der Verben der a-, e- und kons. Konjug. (3. P. Präs. Sg. und Pl.). • (22) zerlegen die o. g. Formen in ihre Bausteine. • (22/23) bestimmen Einzelformen unter Verwendung der Metasprache. • (22) identifizieren und benennen als Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder: <ul style="list-style-type: none"> - Subjekt → Substantiv im Nom. Subjekt aus vorhergehendem Satz in Personalendung ausgedrückt. - Prädikat → einteiliges Prädikat als Vollverb zweiteiliges Prädikat aus esse und Prädikatsnomen. • (22) identifizieren als syntaktisches Minimum des Satzes den Satzkern (Subjekt und Prädikat) unter Beachtung der SP-Kongruenz.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23) ziehen vorgegebene Informationsträger heran (Einleitungstext, Illustrationen) (prima: Informationstext) und entwickeln so ein vorläufiges Textverständnis.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) filtern angeleitet aus erklärenden Darstellungen und Medien (z.B. Lehrervortrag, Texte, Bilder) thematisch relevante Sachinformationen heraus) (prima: Informationstext, Abbildungen). • (27) vergleichen in ausgewählten Bereichen die römische Lebenswelt mit der eigenen Erfahrungswelt (z.B. Circus - Zirkus).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (26) bestimmen mit Hilfe der jeweils gezielten Frage Satzglieder, benennen sie und visualisieren sie.

Lektion 3 Aufregung in der Basilika Formen Substantive: Akkusativ Syntax 1) Akkusativ als Objekt 2) Präpositionalausdruck als Adverbiale	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) bilden mit den bekannten Bausteinen Formen und übersetzen ggf. auch Formen. • (22) identifizieren und benennen als Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder: <ul style="list-style-type: none"> - Objekt → Akkusativobjekt (Substantiv). - Adverbialbestimmung → Substantiv im Akkusativ (mit und ohne Präposition). • (22) bestimmen mithilfe gezielter Fragen Satzglieder, benennen sie u. visualisieren sie.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23/24) entnehmen dem Text aufgabenbezogene vorherrschende Einzelinformationen zum Inhalt (prima: Aufgabe zu T). • (24) gehen bei der Übersetzung systematisch vor. • (24) wenden lexikalisches, morphologisches und syntaktisches Regelwissen (häufig als Faustregel formuliert) an. • (23) werden sich durch die Subjekt-Objektbeziehungen innerhalb eines Satzgefüges bereits der unterschiedlichen Handlungsarten eines Geschehens (Genus verbi/Diathese) in einfachen Sätzen bewusst und können diese beschreiben.
	Kultur-K.	
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen zunehmend versch. Übersetzungsmethoden (Pendelmethode, Drei-Schritt-Methode). • visualisieren Satzstrukturen (verschiedene Farben, Kästchen).

Lektion 4 Streit in den Thermen Formen Substantive: Ablativ Syntax 1) Ablativ als Adverbiale 2) Verwendung der Präpositionen	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) identifizieren und benennen als Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder: Adverbialbestimmung: → Adverb → Substantiv im Ablativ (mit und ohne Präposition). • (23) benennen den Sammelkasus Ablativ als Kasus der Adverbialbestimmung, differenzieren die Funktionen und verwenden dafür im Deutschen einen Präpositionalausdruck.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23/24) analysieren einfache Textstrukturen anhand von Konnektoren (prima: Aufgabe zu T) und unterscheiden Sprech- und Erzählsituationen in Texten (sprechende, angesprochene und besprochene Person).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (25) vergleichen in ausgewählten Bereichen die römische Lebenswelt mit der eigenen Erfahrungswelt (z.B. Thermen – Spaßbad).
	Method. K.	

Lektion 5 1 Jubel auf dem Forum Formen Verben: 1. und 2. P. Präs. Syntax Ablativ als Adverbiale	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) identifizieren und benennen als Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder: Adverbialbestimmung: → Adverb → Substantiv im Ablativ (mit und ohne Präposition). • (23) benennen den Sammelkasus Ablativ als Kasus der Adverbialbestimmung, differenzieren die Funktionen (sep., temp.) und verwenden dafür im Deutschen einen Präpositionalausdruck.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23/24) arbeiten aufgabenbezogen vorherrschende Textmerkmale heraus (prima: Aufg. zu T). • (26) verwenden einfache visuelle Analysetechniken (Unterstreichen, Markieren, Abtrennen). • (24) vertreten eine Übersetzung argumentativ u. optimieren sie im Diskurs (s. Vorbemerkungen) • (24) unterscheiden Sprech- und Erzählsituationen in Texten (sprechende, angesprochene und besprochene Person (prima: Z-Text)).
	Kultur-K.	
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen zunehmend einfache Analysetechniken.

Lektion 6 Vorbereitung eines großen Festes Formen 1) Verben: Imperativ 2) Substantive: Vokativ 3) Substantive der o-Dekl. auf -er	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) bilden die Imperative der ersten drei Deklinationen. • (22) zerlegen die bekannten Formen in ihre Bausteine. • (22) bilden mit den bekannten Bausteinen Formen und übersetzen ggf. auch Formen. • (22) bestimmen Einzelformen unter Verwendung der Metasprache und in der vorgegebenen Reihenfolge der Identifizierungsmerkmale. • (22) unterscheiden mehrdeutige Endungen. • (21) nennen als Wortbildungsbausteine bei Verben Stamm, Endung und ggf. Sprechvokal (Bindevokal). • (22) ordnen die Einzelformen in das Gesamtsystem der Formen ein und bestimmen sie sicher. • (22) unterscheiden Aussage- und Befehlssätze. • (22) verstehen einfache lateinische Aufforderungen, Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale. • (24) nennen die Thematik kurzer, lateinisch vorgetragener parataktischer Sätze auf Deutsch.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (24) arbeiten Merkmale der Personencharakterisierung heraus (prima: Aufgabe 1 zu T).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) Leben in: Peristylhaus, insula, villa rustica; familia und Namensgebung; Tagesablauf. • (25) Stellung der Frau.
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (26) setzen den Inhalt des übersetzten Textes gestaltend um, z.B. durch Umwandlung in eine andere Textsorte, szenische Darstellung, Umsetzung von Text in Bild (prima: Aufgabe 2 zu T).

Lektion 7 Eine Toga für Publius 2 Formen 1) Substantive: Genitiv 2) Verben: velle, nolle Syntax Genitiv als Attribut: Genitiv der Zugehörigkeit	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) identifizieren und benennen als Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder: Attribut (als Satzgliedteil) → Genitivattribut. • (22) ordnen neue Formen (einschließlich velle, nolle) in das Gesamtsystem der Formen ein und strukturieren so ihr Wissen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23/24) benennen das Thema des Textes (prima: Aufgabe 1 zu T) • (24) nehmen aufgabenbezogen Stellung (prima: Aufgabe 2 zu T). • (24) lösen Strukturunterschiede zielsprachlich angemessen auf (Wortstellung) (prima: Rubrik „Übersetzung“).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (25) Kleidung. • (27) beschreiben angeleitet antike Kunstgegenstände (prima: S. 45).
	Method. K.	

Lektion 8 Das große Fest (I) Formen 1) Verben: i-Konjugation 2) Substantive der 3. Deklination: Erweiterung 3) Substantive der 3. Deklination: Wortstamm	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: <ul style="list-style-type: none"> - der Substantive der 1.-3. Dekl. (erkennen bei der 3. Dekl. auch Abweichungen vom Normalschema und ordnen diese an der richtigen Stelle in das Schema ein). - der Verben der a-, e-, i- und kons. Konjug.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (24) vergleichen moderne Problemstellungen und Problemlösungen mit antiken (prima: Z-Text: antike Wohnverhältnisse).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) beschreiben Lebenswirklichkeiten in der römischen Welt aus einer vorgegebenen Perspektive (Einleitungstext zur Lektion: Sklaven) T gibt Perspektive des Freigelassenen vor). • (27) Leben in der villa rustica.
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) setzen den Inhalt des übersetzten Textes gestaltend um, z.B. durch Umwandlung in eine andere Textsorte, szenische Darstellung, Umsetzung von Text in Bild (prima: Aufgabe 2 zu T).

Lektion 9 Das große Fest (II) Formen Substantive: Dativ Syntax 1) Dativ als Objekt 2) Dativ als Prädikatsnomen: Dativ des Besitzers	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) identifizieren und benennen als Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder: Objekt → Dativobjekt. • (22) unterscheiden weitere Kasusfunktionen: Dativus possessivus. • (23) verwenden zunehmend ein metasprachliches Vokabular zur Beschreibung von behandelten sprachlichen Phänomenen und fachspezifischen Verfahren.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23/24) vergleichen und bewerten andere Materialien in Hinblick auf Textbezug und Abbildung der inhaltlichen Aussagen (z.B. Bilder, Texte) (prima: Aufgabe zu T).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (25) benennen das Fremde in den Verhaltensweisen und Regeln der Römer. • (27) stellen die Andersartigkeit der römischen Kultur heraus und benennen die Unterschiede zur eigenen Kultur (prima: T-Stück und Aufgaben zu T in Lektion 8 und 9).
	Method. K.	

Lektion 10 Im Buchladen Formen 1) Verben: kons. Konjug. (i-Erweiterung) 2) Substantive der 3. Dekl. (Zusammenfassung)	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: <ul style="list-style-type: none"> - der Substantive der 1.-3. Dekl. (erkennen bei der 3. Dekl. auch Abweichungen vom Normalschema und ordnen diese an der richtigen Stelle in das Schema ein). - der Verben der a-, e-, i- und kons. Konjug. (inkl. kurzvokalischer i-Konjug.) und esse im Indikativ Präsens. • (22) zerlegen die o.g. Formen in die bekannten Bausteine. • (22) bilden mit den bekannten Bausteinen Formen und übersetzen ggf. auch Formen. • (22) bestimmen Einzelformen unter Verwendung der Metasprache und in der vorgegebenen Reihenfolge der Identifizierungsmerkmale. • (22) unterscheiden mehrdeutige Endungen. • (22) ordnen aufgrund der optisch und akustisch erkennbaren Quantitäten die flektierbaren Wörter den bekannten Deklinations- und Konjugationsklassen zu und bestimmen die Formen. • (23) entnehmen bei der Textarbeit den Endungen die bedeutungs- und syntaxrelevanten Informationen. • (22) ordnen die Einzelformen in das Gesamtsystem der Formen ein und bestimmen sie sicher. • (14) nennen als Wortbildungsbausteine bei Nomina Stamm und Endung, bei Verben Stamm, Endung und ggf. Sprechvokal (Bindevokal). • (20) bestimmen mehrdeutige Formen aus dem Satzzusammenhang eindeutig. • (23) erklären an einfachen deutschen und lateinischen Wörtern die Bildhaftigkeit der Sprache (prima: Z-Text: Bücherkauf heute).
	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) leiten die gegenwärtige touristische Bedeutung Roms aus der Bedeutung der antiken Weltmetropole her (prima: T-Stück: Kapitol, Aufgaben der Senatoren).
	Method K.	<ul style="list-style-type: none"> • erlernen, festigen und wiederholen die Formen nach Anleitung mit verschiedenen Methoden und Medien (z.B. Tabelle, Karteikarten, PC-Programm).

Lektion 11 Ein Anfang mit Schrecken Formen 1) Verben: Perfekt 2) Perfektbildung: v- / u-Perfekt 3) posse Syntax Verwendung des Perfekts	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: der Verben der a-, e-, i- und kons. Konjug. (inkl. kurzvokalischer i-Konjug.) und esse im Indikativ Präsens und Perfekt Aktiv. • (23) vergleichen das narrative Perfekt des Lateinischen mit dem deutschen Erzähltempus Präteritum und übersetzen mit Präteritum.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (24) lösen Strukturdifferenzen zielsprachlich angemessen auf (narratives Perfekt).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (25) politisch-historische Ereignisse (prima: L 11-16). • (25) römische Mythen der Frühzeit (Romulus und Remus, Raub der Sabinerinnen) (prima: T- und Z-Text).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • beschaffen zunehmend selbstständig Informationen und werten sie aus. • stellen gemeinsam erarbeitete Inhalte nach sachlichen Gesichtspunkten verständlich vor.

Lektion 11 plus Einer für alle Formen Infinitiv Perfekt Syntax Akkusativ mit Infinitiv	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) können den Acl modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben. • (23) können Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (Präsens / Perfekt) bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (24) nehmen aufgabenbezogen Stellung.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (25) lernen berühmte Persönlichkeiten der römischen Geschichte kennen (prima: T-Stück: Horatius Cocles) und vergleichen Bereiche der römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt.
	Method K.	

Lektion 12 Das Maß ist voll Formen Adjektive der a- und o-Dekl. Syntax 1) Adj.: KNG-Kongruenz 2) Adj. als Attribut 3) Adj. als Prädikatsnomen	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: der Adjektive der 1./2. Dekl. • (22) identifizieren u. benennen als Füllmöglichkeiten d Satzglieder: Attribut → Adjektivattribut. • (22) identifizieren nach KNG-Kongruenz zusammengehörende Wortgruppen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (23/24) teilen den Text unter vorgegebenen Kategorien in Abschnitte ein (prima: Aufgabe zu T). • (24) nehmen aufgabenbezogen Stellung (prima: Z-Text).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) beschreiben angeleitet antike Kunstgegenstände (prima: S. 67).
	Method K.	

Lektion 13 Hannibal ante portas Formen 1) Perfektbildung: s- und Dehnungsperfekt 2) Personalpronomen Syntax Personalpronomen: Verwendung	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: der Personalpronomina.
	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (27) lassen Beispiele römischer Kunst und deren Rezeption auf sich wirken und benennen ihre Eindrücke (prima: S. 69 Tellerbild).
	Method K.	

Lektion 14 Scipio contra Hannibalem Formen Relativpronomen Syntax Relativsatz als Attribut Relativer Satzanschluss	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (22) geben die Paradigmen wieder: der Relativpronomen. • (22) trennen in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Nebensätze und benennen die semantische Funktion der Nebensätze fachsprachlich richtig. • (22) erkennen und übersetzen indikativische Relativsätze und relative Satzanschlüsse. • (22) differenzieren kontextbezogen Bedeutungen einiger polysemer Wörter (prima: Wortschatz).
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (24) benennen textsortenspezifische Merkmale (Dialog) (prima: T-Stück). • (24) arbeiten Merkmale der Personencharakterisierung heraus (prima: Aufgabe zu T). • (24) wählen kontextbezogen die passende Bedeutung häufig anzutreffender polysemer Wörter aus (prima: Wortschatz).
	Kultur-K.	
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • visualisieren Satzstrukturen (Einrückmethode, Kästchenmethode). • beherrschen das lineare Dekodieren.

Prima A Synopse Lektionen 15 – 45

Aus der folgenden **Synopse** geht detailliert hervor, wie mit dem lateinischen Unterrichtswerk „prima. Ausgabe A bzw. N“ die Anforderungen des nordrhein-westfälischen Kernlehrplans Latein im 2. und 3. Lernjahr erfüllt werden können.

Lektion 15 Anschlag auf d. Konsul Cicero Formen 1) Perfektbildung: Reduplikation und ohne Stammveränderung 2) Pronomen is: Verwendung Syntax Ablativ als Adverbiale: Ablativ der Zeit	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) geben die Paradigmen wieder: des Demonstrativpronomens is, ea, id. • (29) identifizieren Formen im Indikativ Perfekt anhand der Signale für Person / Numerus / Genus Verbi / Tempus.
	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: cursus honorum. • (31-32) vergleichen angeleitet Elemente der römischen Gesellschafts- und Lebensstruktur mit denen ihres eigenen Erfahrungs- und Erlebensbereiches (politisches Handeln).
	Method. K.	

Lektion 16 Cäsar im Banne Kleopatras Formen Adjektive der 3. Deklination (einendige) Syntax 1) Satzgefüge 2) Gliedsätze als Adverbiale 3) Gliedsätze: Sinnrichtungen der Adverbialsätze	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) unterscheiden bei- und unterordnende Konjunktionen / Konjunktionen und Subjunktionen. • (28-29) geben die Paradigmen wieder: die Adjektive der 3. Deklination.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (30) arbeiten die Grobstruktur eines Textes heraus (prima: T Aufgabe 1). • (30) entnehmen aufgabenbezogen komplexere Informationen zum Inhalt (prima: T Aufgabe 3).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Cäsar.
	Method. K.	

Lektion 17 Aufregung im Hause des Senators Syntax Akkusativ mit Infinitiv: Erweiterung	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) identifizieren Formen im Indikativ Perfekt anhand der Signale. • (29) identifizieren und benennen weitere Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder (Infinitive, Acl). • (29) unterscheiden bei den Infinitiven die Zeitverhältnisse. • (29-30) vergleichen die Funktionen der Tempora im Lateinischen und Deutschen und benennen Unterschiede zum Deutschen. • (30) beschreiben das Phänomen Acl im Lateinischen, Englischen und Deutschen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) vergleichen ihre Vorschläge mit anderen Übersetzungen und nehmen Stellung dazu (prima: Übersetzung).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Straßensystem. • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: patria potestas, pater familias.
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33) gehen systematisch nach analytischen Satzerschließungsverfahren vor.

Lektion 18 Den Entführern auf der Spur Formen Reflexivpronomen Syntax Pronomen im Acl Text Konnektoren	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) geben die Paradigmen wieder: der Reflexivpronomina. • (29) geben das Reflexivpronomen im lateinischen Acl in der deutschen Sprache mit dem Personalpronomen wieder.
	Text-K.	
	Kultur-K.	
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33) verwenden grafische Analysetechniken zur Darstellung einfacher Satzgefüge.

Lektion 19 Auf hoher See Formen Verben: Imperfekt Syntax Verwendung des Imperfekts Text Tempora in erzählenden Texten	Sprachk-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) identifizieren Formen im Indikativ Imperfekt anhand der Signale. • (29-30) vergleichen die Funktionen der Tempora im Lateinischen und Deutschen und benennen Unterschiede zum Deutschen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29-30) identifizieren den Tempusgebrauch in einzelnen Textabschnitten und können so den Text strukturieren (prima: Aufgabe 1 und 2).
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 20 Ein glückliches Ende? Formen 1) Adjektive der 3. Deklination (zweiendige und dreiendige) 2) Verben: ire	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) geben die Paradigmen wieder: Adjektive der 3. Deklination. • (28) ordnen neue Formen (ire) in das Gesamtsystem der Formen ein und strukturieren so ihr Wissen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) analysieren einen Textabschnitt oder den Gesamttext unter einer übergeordneten Fragestellung (prima: T Aufgabe 1)
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 21 Äneas, Vater der Römer Formen 1) Verben: Plusquamperfekt 2) Adverbbildung Syntax 1) Verwendung des Plqpf 2) Adverb als Adverbiale	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) identifizieren Formen im Indikativ Plusquamperfekt anhand der Signale • (28) identifizieren die Adverbien.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • erfassen den Text durch Leitfragen in seiner zentralen Aussage.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Äneas; einzelne römische und griechische Götter. • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: do, ut des. • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: pietas.
	Method. K.	

Lektion 22 Ein Götterspruch aus Delphi Formen Verben: Futur Syntax Verwendung des Futurs	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28) zerlegen Komposita in ihre Bausteine: Simplex, Präfix, Suffix (prima: Wortschatz). • (28) erkennen Wörter trotz Lautveränderung wieder und ordnen sie Wortfamilien zu. • (28) identifizieren Formen im Futur I anhand der Signale.
	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Priester und Orakel.
	Method. K.	

Lektion 23 Keine Angst vor Gespenstern Formen	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28) geben die Paradigmen wieder: der Verben im Indikativ Präsens, Imperfekt und Futur Passiv.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) benennen Merkmale weiterer Textsorten (prima: T Aufgabe 1 / Brief).
	Kultur-K.	

Verben: Passiv (Präsens, Imperfekt, Futur)	Method. K.	
Syntax Verwendung des Passivs		

Lektion 24 Ein Opfer für Mars Formen 1) Verben: Partizip Perfekt Passiv (PPP) 2) Verben: Passiv (Perfekt, Plusquamperfekt) Syntax 1) Verwendung des Partizip Perfekt Passiv 2) Verwendung des Passivs (Perfekt, Plusquamperfekt)	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28) geben die Paradigmen wieder: der Zwei-Wort-Formen (Perfekt / Plusquamperfekt Passiv). • (29-30) unterscheiden bei den Partizipien die Zeitverhältnisse. • (29-30) identifizieren die satzwertige Konstruktion PC, benennen ihre Bestandteile und übersetzen sie adäquat.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29-30) wägen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten komplexer Strukturen ab und entscheiden begründet (Partizipialkonstruktionen). • (29-30) wägen verschiedene Formen gedanklicher Verknüpfung ab und entscheiden begründet.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Priester.
	Method. K.	

Lektion 25 Der Triumph des Paullus Formen Demonstrativpron. hic, ille Syntax Demonstrativpronomina hic, ille (Verwendung)	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28) geben die Paradigmen wieder: Demonstrativpronomina hic und ille • (28) unterscheiden Pronomina.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) setzen den Inhalt des übersetzten Textes gestaltend um.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Triumphzug. • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: gloria, honor.
	Method. K.	

Lektion 26 Der Mythos von Narziss und Echo Formen Partizip Präsens Aktiv (PPA) Syntax Verwendung des Partizip Präsens Aktiv	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28) geben die Paradigmen wieder: der Partizipien. • (28) bestimmen und unterscheiden die lateinischen Formen sicher, indem sie insbesondere auch schwierige flektierte Formen auf ihre Grundform zurückführen. • (29) identifizieren die satzwertige Konstruktion PC, benennen ihre Bestandteile und übersetzen sie adäquat. • (29-30) unterscheiden bei Partizipien die Zeitverhältnisse. • (28) finden vom neu gelernten PPA aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen (prima: Latein lebt).
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) wägen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten komplexer Strukturen ab und entscheiden begründet (Partizipialkonstruktionen). • (31) wägen verschiedene Formen gedanklicher Verknüpfung ab und entscheiden begründet. • (31) setzen den Inhalt des übersetzten Textes gestaltend um. • (31) wenden Kriterien zur Bewertung einer Umgestaltung an. • (31) nehmen begründet Stellung zur zentralen Aussage des Textes und (- / 34) präsentieren kooperativ ihre Arbeitsergebnisse (prima: T Aufgabe 2).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen einzelne Mythen kennen: Narziss und Echo. • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: amor. • (32) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein (prima: Z).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33) ermitteln Handlungsträger und Personenkonstellation und finden damit durch eine erste, verkürzte szenische Gestaltung einen Einstieg in die Texterschließung (prima: T Aufgabe 1). • (33) wenden Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse an).

Lektion 27 Penelope vermisst Odysseus Formen Pronomen ipse Syntax 1) Pronomen ipse: Verwendung 2) Partizip als Adverbiale	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) geben die Paradigmen der Formen wieder: Pronomen ipse. • (29) beherrschen den lat. Formenbestand durch die Synopse ähnlicher Paradigmen (prima: Üc). • (30) erweitern ihre Untersuchung lat. Strukturen durch Bestimmung und Übersetzung neuer Sinnrichtungen des PPA.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (30) erschließen den Text vor, indem sie Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren. • (31) weisen auffällige sprachlich-stilistische Mittel nach (Polyptoton, pars pro toto, Anapher) und erklären ihre Wirkung. • (31) arbeiten für die vorliegende Textsorte typische Strukturmerkmale heraus. • (31) erweitern ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen (Auswahl treffender Formulierungen für ipse) (prima: Üb).

(Überblick)	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen einzelne Mythen kennen: Odysseus. • (34) beschaffen sich selbstständig weitere Informationen (Odysseus) und präsentieren diese kooperativ (prima: T Aufgabe 2 und 4). • (31-32) vergleichen Elemente der röm. Gesellschafts- und Lebensstruktur mit denen ihres eigenen Erfahrungs- / Erlebensbereiches (Ehe, Erziehung) (prima: Z). • (32) versetzen sich in die Denkweise des Plinius und übertragen seine Situation in ihre Lebenswelt (prima: Z).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33) bestimmen die Handlungsträger und gewinnen so einen ersten Zugang zum Text (prima: T Aufg. 1). • (33) ermitteln gattungsspezifische Elemente; bestimmen die Textsorte (Brief). • (34) sind in der Lage, Formulierungen aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (prima: T Aufgabe 3). • (33) üben Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse (prima: Üa). • (32) nutzen das Weiterleben lat. Wörter im Deutschen zur Vokabelfestigung (prima: Latein lebt).

Lektion 28 Was steckt hinter den Naturgewalten? F o r m e n 1) Substantive: u-Dekl. (4. Dekl) 2) Pronomen idem S y n t a x Gen.subiectivus / obiectivus	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) geben die Paradigmen wieder: der Substantive der 4. Deklination. • (29) unterscheiden weitere Kasusfunktionen: Genitivus subiectivus und obiectivus.
	Text-K.	
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 29 Römer und Philosophie? S y n t a x Ablativus absolutus (1)	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29-30) identifizieren die satzwertige Konstruktion AmP / Abl. abs., benennen ihre Bestandteile und übersetzen sie adäquat. • (29-30) unterscheiden bei den Partizipien die Zeitverhältnisse.
	Text-K.	
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 30 Die Tragödie der Antigone Syntax 1) Ablativus absolutus (2) 2) Ablativus absolutus (3)	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29-30) identifizieren die satzwertige Konstruktion AmP / Abl. abs., benennen ihre Bestandteile und übersetzen sie adäquat. • (29-30) unterscheiden bei den Partizipien die Zeitverhältnisse. • (29-30) vergleichen weitere satzwertige Konstruktionen im Lateinischen und Wiedergabemöglichkeiten im Deutschen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) wägen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten komplexer Strukturen ab und entscheiden begründet (Partizipialkonstruktionen). • (31) wägen verschiedene Formen gedanklicher Verknüpfung ab und entscheiden begründet.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Theater. • (31-32) setzen sich mit ihnen fremden Verhaltensweisen auseinander. • (31-32) unterscheiden griechische Kunst und Architektur grundsätzlich von römischer (Theater).
	Method. K.	

Lektion 31 Phädra zwischen Vernunft und Wahnsinn Formen 1) Substantive: e-Deklination (5. Deklination) 2) Interrogativpronomen (Fragepronomen) Syntax Wort- und Satzfragen	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) geben die Paradigmen wieder: die Substantive der 5. Deklination und des Interrogativpronomen. • (28-29) erlernen, festigen und wiederholen die Formen eigenständig, auch mit Hilfe der Begleitgrammatik.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (30) benennen bei der Vorerschließung von T signifikante semantische Merkmale und syntaktische Strukturelemente des Textes und ermitteln so den inneren Konflikt der Hauptfigur. • (31) interpretieren durch die Beschreibung von Aufbau und Thematik und das Herausarbeiten zentraler Begriffe und Wendungen den anspruchsvollen Text. • (31) reflektieren im Sinne historischer Kommunikation die Textaussage. • (31) arbeiten typische Strukturelemente der Textsorte Tragödie heraus. • (31) weisen in Z auffällige sprachlich-stilistische Mittel nach und erklären ihre Wirkung. • (31) erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (prima: Z, Ü).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen einzelne Mythen kennen: Phaedra und Hippolytos. • (34) werden in die Lage versetzt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Behandlung eines Stoffes durch verschiedene Autoren zu erläutern (Tradition und Rezeption) (Einführungstext). • (32) werden mit wesentlichen Merkmalen der röm. Gesellschaft konfrontiert (prima: Z).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33) kombinieren bei der Texterschließung verschiedene methodische Elemente miteinander. • (33) wenden zur Untersuchung und Deutung des Textes verschiedenartige Textkonstituenten an. • (34) dokumentieren und präsentieren in einer Neufassung des Dialogs aus T kooperativ ihre Arbeitsergebnisse (prima: T Aufgabe 3) – Gleiches gilt für die Anfertigung des Bildes unter Üc.

Lektion 32 Äneas verliert seine Frau Formen 1) Adjektive: Steigerung (1) 2) Adverbien: Steigerung (1) Syntax 1) Verwendung der Steigerungsformen 2) Vergleich mit quam / Ablativ des Vergleichs 3) Doppelter Akkusativ	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) geben die Paradigmen wieder: der regelmäßigen Komparation der Adjektive. • (28-29) bestimmen und unterscheiden die lateinischen Formen sicher, indem sie insbesondere auch schwierige flektierte Formen (gesteigerte Adjektive) auf ihre Grundform zurückführen. • (29) unterscheiden weitere Kasusfunktionen: Ablativus comparationis.
	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Äneas.
	Method. K.	

Lektion 33 Kaufleute feilschen in Ephesos Formen 1) Adjektive: Steigerung (2) 2) Adverbien: Steigerung (2) Syntax 1) Dativ als Prädikatsnomen: Dativ des Zwecks 2) Dativ als Adverbiale: Dativ des Vorteils	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) bestimmen und unterscheiden die lateinischen Formen sicher, indem sie insbesondere auch schwierige flektierte Formen (gesteigerte Adjektive und Adverbien) auf ihre Grundform zurückführen. • (28-29) identifizieren die Adverbien (auch in der Komparation). • (29) unterscheiden weitere Kasusfunktionen.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31) vertreten argumentativ eine Übersetzung und optimieren sie im Diskurs.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Versorgung und Wirtschaft.
	Method. K.	

Lektion 34 Leben wie Lukull Formen Indefinitpronomen: (ali)quis Syntax 1) Genitiv als Prädikatsnomen: Genitiv der Zugehörigkeit 2) Genitiv als Attribut: Genitivus partitivus	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) unterscheiden weitere Kasusfunktionen: Genitivus partitivus. • (29) bestimmen und unterscheiden lat. Formen sicher, indem sie insbesondere auch schwierige flektierte Formen (Pronomina) auf ihre Grundform zurückführen (prima: Üa). • (29) untersuchen sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen, gebrauchen reflektiert die Ausdrucksformen der dt. Sprache (prima: T und Ü b, c). • (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, indem sie selbstständig Sachfelder erstellen (prima: Ü, Wortschatz).
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (30) formulieren begründete Erwartungen an die Thematik / Grundstruktur des Textes. • (30) erschließen von einem Sinnvorentwurf ausgehend den Text zunächst satzübergreifend und dann satzweise. • (31) interpretieren unter Anleitung den Text und kommen zu einer abschließenden Reflektion der Textaussage.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (32, 34) erweitern ihre Grundkenntnisse zu antikem Handel (prima: Einführungstext) und nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb hierüber (prima: T Aufgabe 2).
	Method: K:	<ul style="list-style-type: none"> • (34) vergleichen die gegenwärtige Begrifflichkeit („lukullische Freuden“) mit ihrem antiken Ursprung (prima: T Aufgabe 1). • (33) kombinieren bei der Texterschließung unterschiedliche Methoden.

Lektion 35 Groß ist die Artemis von Ephesos! Formen 1) Verben: ferre Syntax 1) Abl. der Beschaffenheit 2) Gen. der Beschaffenheit	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28) ordnen neue Formen (ferre) in das Gesamtsystem der Formen ein und strukturieren so ihr Wissen. • (28) erschließen die Formen mit Hilfe der grundlegenden Bildungsprinzipien.
	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) unterscheiden griechische Kunst und Architektur grundsätzlich von römischer (Tempel).
	Method. K:	<ul style="list-style-type: none"> • (31) präsentieren mediengestützt selbstständig erarbeitete und nach sachlichen Gesichtspunkten geordnete Inhalte (z. B. die sieben Weltwunder).

Lektion 36 Luxus an der Mosel 3 Formen Verben: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt Syntax Konjunktiv als Irrealis	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) identifizieren Formen im Konj. Imperf. und Plusqpf. anhand der Signale. • (29) trennen in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Nebensätze und benennen die semantische Funktion der Nebensätze fachsprachlich richtig (reale und irrealer Konditionalsätze). • (28) arbeiten an ihrem lateinischen Formenbestand (prima: Ü b,c, Memory). • (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (prima: Ü Wortschatz).
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (30) formulieren begründete Erwartungen an die Grobstruktur des Textes. • (31) setzen sich in historischer Kommunikation mit der Textaussage auseinander und gestalten eine eigene Version (prima: T Aufgabe 3).
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Leben in der Provinz (Germania Romana). • (31-32) zeigen die Romanisierung Europas an Stadtgrundrissen und Kulturdenkmälern (z.B. Trier) auf. • (31-32) zeigen an Bauformen (z.B. Basilica, Amphitheater, Thermen) Kontinuität und Veränderungen ihrer Funktion auf. • (32) befassen sich mit wesentlichen Merkmalen der röm. Gesellschaft (prima: Z).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33) wenden mit dem linearen Dekodieren und dem Bilden einzelner Verstehensinseln methodische Elemente textadäquat an. • (34) präsentieren ihre Arbeitsergebnisse durch zeichnerische Gestaltung (prima: T Aufgabe 1).

Lektion 37 Bevor Cäsar kam Formen 1) Verben: esse (Zusammenfassung) 2) Verben: posse (Erweiterung) Syntax Prädikativum	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) ordnen neue Formen (posse) in das Gesamtsystem d. Formen ein u. strukturieren so ihr Wissen. • (28-29) erschließen die Formen mit Hilfe der grundlegenden Bildungsprinzipien. • (28-29) erlernen, festigen u. wiederholen die Formen eigenständig, auch mit Hilfe der Begleitgrammatik. • (29-30) vergleichen das lateinische Prädikativum mit der deutschen Übersetzung.
	Text-K.	
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 38 Teile und herrsche!	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) identifizieren Formen im Konjunktiv Präsens anhand der Signale. • (29) trennen in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Nebensätze und benennen die semantische Funktion der Nebensätze fachsprachlich richtig (z.B. Konsekutiv-, Finalsätze). • (29-30) bestimmen mehrdeutige Subjunktionen (ut, cum) jeweils aus dem Kontext eindeutig.
--	------------------	--

Formen Verben: Konjunktiv Präsens Syntax Konjunktiv in Gliedsätzen	Text-K.	
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Militärwesen. • (31-32) vergleichen angeleitet Elemente der Gesellschafts- und Lebensstruktur mit denen ihres eigenen Erfahrungs- und Erlebensbereiches. • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: imperium, Sendungsbewusstsein, bellum iustum.
	Method. K.	

Lektion 39 Welch ein großartiger Kaiser Formen Verben: Konjunktiv Perfekt Syntax Gliedsätze als Objekt: Indirekte Fragesätze	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29-30) identifizieren Formen im Konjunktiv Perfekt anhand der Signale.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29-30) erkennen und übersetzen indirekte Fragesätze. • (29-30) trennen in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Nebensätze und benennen die semantische Funktion der Nebensätze fachsprachlich richtig.
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 40 500 Jahre hinterlassen Spuren Formen Demonstrativpronomen iste Syntax 1) Demonstrativpronomen iste (Verwendung) 2) Gliedsätze als Adverbiale (Übersicht) 3) Tempusgebrauch in konjunktivischen Gliedsätzen	Sprachkompetenz-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) geben die Paradigmen wieder: des Demonstrativpronomens iste.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) trennen in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Nebensätze und benennen die semantische Funktion der Nebensätze fachsprachlich richtig (Temporal-, Kausal-, Konditional-, Konzessiv-, Konsekutiv-, Final-, Adversativsätze). • (28-29) vergleichen die Funktionen der Tempora im Lateinischen und Deutschen und benennen Unterschiede zum Deutschen.
	Kultur-K.	
	Method. K.	

Lektion 41 Wer will schon nach	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (29) bestimmen die Konjunktive im Hauptsatz in ihren unterschiedlichen Funktionen, geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (prima: T und Ü b,d). • (28) unterscheiden leicht verwechselbare Verbformen (prima: Ü c).
--	------------------	--

Germanien? Syntax Konjunktiv im Hauptsatz: Hortativ, Jussiv, Optativ	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (30) überprüfen nach dem Aufbau einer Erwartungshaltung bei der Texterschließung ihre Sinnerwartungen zunehmend selbstständig. • (32)arbeiten zentrale Begriffe und Wendungen aus dem lat. Text heraus. • (28-29)identifizieren Aufforderungs- und Wunschsätze(Konjunktiv im Hauptsatz) und übersetzen diese adäquat und (31)ordnen sie innerhalb der Beschreibung. des Textaufbaus in die Gesprächsführung von Mutter und Sohn ein.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (32)nehmen bei der Auseinandersetzung mit antiken Berichten Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Welt wahr und erklären diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren (prima: Einführungstext, T und Z). • (32)lernen wesentliche Merkmal der röm. Gesellschaft kennen (Veteranentum), erhalten Einblick in das Fortleben der röm. Kultur in Deutschland (prima: T).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (33)ermitteln die wesentlichen Anliegen der Dialogpartner und gelangen so zu einer Textdeutung (prima: T Aufgabe 1). • (34)nutzen verschiedene Quellen z. zusätzlichen Informationserwerb („veteranus“. prima: T Aufg 2). • (34)fertigen kooperativ Liedzeilen an, in deren Zentrum der Konjunktiv in seiner neuen Funktion steht (prima: Üe).

Lektion 42 Die Seherin Veleda Formen 1) Partizip Futur Aktiv (PFA) 2) Infinitiv Futur Aktiv Syntax 1) Verwendung des Partizips Futur Aktiv 2) Verwendung des Infinitiv Futur Aktiv	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29)identifizieren Formen des PFA und des Infinitiv Futur. • (29)untersuchen die Zeitverhältnisse der Partizipialkonstruktion und geben sie in einer dem dt. Tempusgebrauch entsprechenden Form wieder (prima: Üa, Üb). • (29)erklären aus d. Bestimmung der Wortformen ihre Funktion i. Satz weitgehend sicher (prima: Üc). • (30)bestimmen die Handlungsarten in den durch das PFA komplexeren Sätzen und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29)unterscheiden bei den Infinitiven und Partizipien die Zeitverhältnisse. • (28-29)erweitern sukzessive ihre syntaktischen Kenntnisse um den Infinitiv der Nachzeitigkeit Aktiv im Acl (ggf. Vorwegnahme Klasse 9/10). • (30)gehen von einem Sinnvorentwurf aus, dessen Erwartungen sie während der Texterschließung selbstständig überprüfen. • (31)arbeiten nach Anleitung (prima: T Aufg. 1) zentrale Begriffe u. Wendungen aus dem lat. Text heraus.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (32)entwickeln vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur sowie insbesondere für das Miteinander von Antike und Gegenwart in ihrer Umgebung (prima: Einführungstext, T, Z).

	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (34) entnehmen (prima: Einführungstext, T, Z) sachgerecht Informationen über die Auseinandersetzungen zw. Römern und Germanen und geben diese wieder. • (33) systematisieren die neue sprachliche Erscheinung des PFA und nutzen hierfür die bisher bekannten Paradigmata. • (33) kombinieren für die Erschließung und Übersetzung wesentliche Methoden der Satz- und Textgrammatik: hier v. a. das Analysieren und das lineare Dekodieren nach dem Bilden von Verstehensinseln (angeregt durch prima: T Aufgabe 1).
--	-------------------	---

Lektion 43 Endstation Limes F o r m e n Verben: fieri S y n t a x Verwendung von fieri Text Pronomina als Pro-Formen	Sprach-K.	• (28-29) ordnen die Formen von fieri in das Gesamtsystem d. Formen ein (ggf. Vorwegnahme Klasse 9/10).
	Text-K.	
	Kultur-K.	• (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Leben in der Provinz (Limes).
	Method. K.	

Lektion 44 Es geht nicht ohne Latein F o r m e n nd-Formen: Gerundium S y n t a x Verwendung des Gerundiums	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (28-29) identifizieren nd-Formen anhand der Signale. • (28) unterscheiden verwechselbare Formen (prima: Üa) u. schärfen so ihren Blick f. die neuen nd-Formen • (29) untersuchen die Bestandteile der neuen Konstruktion (prima: Üb). • (28) bilden Sachfelder („Schule“) (prima: Ü Wortschatz).
	Text-K.	• (28-29) identifizieren die satzwertigen nd-Konstruktionen (ohne nd + esse), benennen ihr Bestandteile und übersetzen sie adäquat.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> • (31-32) lernen Kernbegriffe kennen: Romanisierung. • (32) erwerben weitere Kenntnisse über Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur (Karl der Große), insbesondere der lat. Sprache, in Deutschland. • (32) reflektieren vermehrt die fremde und die eigene Situation und setzen dies (34) in einem kreativen Transfer kooperativ um (prima: Z).
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (34) präsentieren ihre Arbeitsergebnisse zur Textdeutung kooperativ durch die Inszenierung der beiden Positionen in einer Diskussion (prima: T Aufgabe 1). • (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb über die antike Praxis der Vervielfältigung von Schriften (prima: T Aufgabe 2). • (33) reflektieren über Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse von Sätzen (prima: Ü Übersetzung).

Lektion 45 Typisch germanisch Syntax Satzwertige Konstruktionen (Übersicht)	Sprach-K.	<ul style="list-style-type: none"> •(21) identifizieren und festigen ihren Umgang mit komplizierten Konstruktionen. •(21) unterscheiden verschiedene Konstruktionen (prima T Aufgabe 1) und schärfen so ihren Blick für den Textaufbau. •(21) untersuchen die Bestandteile der neuen Konstruktion (prima T Aufgabe 1).
	Text-K.	<ul style="list-style-type: none"> •(23-24) identifizieren die satzwertigen Konstruktionen, benennen deren Bestandteile und übersetzen sie adäquat.
	Kultur-K.	<ul style="list-style-type: none"> •(25) lernen Kernbegriffe kennen: Romanisierung. •(24-25) erwerben weitere Kenntnisse über Aspekte ihrer eigenen Kultur und des Lebens in Deutschland von der Antike bis heute. •(25) reflektieren vermehrt die fremde und die eigene Situation und die damit verbundenen Vorurteile (prima: T Aufgabe 2 und Z)
	Method. K.	<ul style="list-style-type: none"> • (26-27) präsentieren ihre Arbeitsergebnisse zur Textstruktur kooperativ durch die Darstellung der verschiedenen Konstruktionen (prima: T Aufgabe 1). • (27) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb über Vorurteile in der Antike und heute (prima: T Aufgabe 2). • (27) reflektieren über Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse von Sätzen (prima: Ü Übersetzung).